



SPANISCH

FRANZÖSISCH

ENGLISCH

PORTUGIESISCH

ITALIENISCH

DEUTSCHE AUSGABE

WWW.GRAMMA.CU

EDITORIAL

Die Moncada erleuchtet die Geschicke Kubas

Voller Kraft und neuer Energie erreicht die Kubanische Revolution den 67. Jahrestag der Geschehnisse um die Moncada in einem von Herausforderungen und Spannungen beladenen Jahr, zu denen noch die außerordentlichen Herausforderungen der Pandemie hinzukamen, von der wir uns erholen. Der feste Wille zum Sieg bewirkt, dass wir zu diesem Tag, den wir angesichts der gesundheitlichen Lage mit der erforderlichen Vorsicht feiern werden, mit Stolz und Optimismus gelangt sind.

Im festen Glauben an die Güte und Größe des Geschaffenen hat sich die Einheit des kubanischen Volkes, die Solidarität und die Disziplin bei der Erfüllung der von der Partei verabschiedeten und von der Regierung und den Verteidigungsräten ausgeführten Strategie durchgesetzt, bei der die Stärke eines mit der Gemeinde verbundenen Gesundheitssystems, die Beteiligung der angesammelten wissenschaftlichen Erkenntnisse an der Entscheidungsfindung, die Arbeit der Massenorganisationen und die angemessene Berichterstattung unserer Kommunikationsmedien entscheidend gewesen sind.

Wir bewältigen dieses Szenario dank des beispielhaften Werks von Fidel, der uns mit einer humanistischen Berufung ausstattete und uns all den Reichtum an vereinigten Kräften sowie Einrichtungen und Fachleuten hinterließ, die erneut das würdige Engagement und die berührende Leistungsfähigkeit des sozialistischen Kuba unter Beweis gestellt haben.

All diese gelebte Erfahrung ist Grund genug, um zu bestätigen, dass der 26. Juli den Beginn einer neuen Ära in der kubanischen Geschichte markierte.

Diejenigen, die die Ideen des Apostels José Martí durch diesen grandiosen Angriff auf die zweitgrößte militärische Festung Kubas und die Kasernen Carlos Manuel de Céspedes in Bayamo nicht sterben ließen, haben zugegeben, dass sie niemals vermutet hätten, als sie sich am Morgen des Namenstags der heiligen Anna aufmachten, die Tyrannei Batistas zu stürzen, nach mehr als sechs Jahrzehnten fortgesetzten Kampfes bis hin zu diesen Tagen zu gelangen, noch nicht einmal, als sie gemäß des Befehls des Comandante en Jefe am ersten Januar 1959, genau fünf Jahre, fünf Monate und fünf Tage nach Moncada, siegreich in Santiago de Cuba einmarschierten.

Diese von einem anderen Geist besetzten jungen Leute machten aus reiner Liebe als Söhne und heldenhafter Selbstlosigkeit die Sache der Mambises, die 1868 mit Céspedes an der Spitze den Krieg gegen das spanische Joch begannen, zu ihrer eigenen und gaben auch das Ideal von Maceo und Gómez nicht auf, mit denen Martí 1895 den Befreiungskrieg wieder aufnahm, bis der Sieg durch die US-Intervention usurpiert wurde.

Noch nicht einmal unter diesen schwierigen Bedingungen verlösch die erlösende Flamme, die unter anderem von Persönlichkeiten der Größe von Balfo, Mella, Villena, Guiteras und Jesús Menéndez hochgehalten wurde, die sich nicht damit abfinden, mit dieser Schmach zu leben.

Es war dieses Streben, das die Generation des

Hundertsten Jahrestags am 26. Juli 1953 dazu führte, die Kasernen zu stürmen, da sie hundert Jahre nach der Geburt Martí nicht mehr bereit war, die Verbrechen und Übergriffe einer blutigen, völlig den Interessen der Vereinigten Staaten untergeordneten Diktatur zu dulden.

Nach dem militärischen Rückschlag und der abscheulichen Ermordung vieler ihrer Kampfesbrüder gelang es ihnen, sich über die Schikanen des Gefängnisses hinwegzusetzen, und sie verwandelten diese Phase in eine fruchtbare Lehrzeit. Auch im Exil in Mexiko, wo sie sich auf die nächste und entscheidende Etappe des Kampfes nach der Landung der Yacht Granma vorbereiteten, kannten sie keine Rast.

Sie ertrugen auch den harten Schlag von Alegria de Pio und drangen in die Sierra Maestra ein, um den Guerillakampf der entstehenden Rebellenarmee zu beginnen, deren Comandante en Jefe mit seiner unumstrittenen Führung in der Lage war, die Einheit aller revolutionären Kräfte zu schmieden und sie zum Sieg am 1. Januar 1959 zu führen.

Daraufhin fing eine neue Phase an, die die Grundfesten der kubanischen Gesellschaft erschütterte. Die mahnenden Worte Fidels, die er am 8. Januar bei seinem Einzug in Havanna sagte, wurden bald Wirklichkeit: „Die Tyrannei wurde besiegt, die Freude ist groß, aber es bleibt noch viel zu tun...“.

Die Revolution erbt eine Hinterlassenschaft an Misswirtschaft,

Korruption, Analphabetismus, Prostitution, Elend und Ungleichheit. In „Die Geschichte wird mich freisprechen“ hatte Fidel in eindeutigen Zahlen die dramatische Situation unseres Volkes 55 Jahre nach der Intervention der USA angeprangert.

Ausgehend von der Umsetzung des Moncada-Programms wurde das Volk Herr über sein Land, seine Industrien und seine Wohnungen. Es wurde alphabetisiert, es wurden Schulen und Universitäten gebaut, Ärzte wurden für Kuba und die Welt ausgebildet und es wurden die Grundlagen zur Demokratisierung der Räume des Schaffens, der Verbreitung und des Zugangs zur Kultur gelegt. In der Essenz ließ man die tiefe Sehnsucht Martí, die unsere Verfassung bestimmt, Wirklichkeit werden, den Kult der Kubaner zur vollen Menschenwürde.

Die Revolution, so sagte unser Erster Sekretär des Zentralkomitees der Partei, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, habe mit mehreren Mythen Schluss gemacht, darunter jenem, der besagt, dass es nicht möglich sei, den Sozialismus auf einer kleinen Insel 90 Meilen von den Vereinigten Staaten entfernt zu errichten. Eine Revolution, die nicht Folge einer internationalen Konfrontation war, die sich nicht darauf beschränkte, eine Macht durch eine andere zu ersetzen, sondern die Unterdrückungsmaschinerie des diktatorischen Regimes auflöste und die Grundlagen für eine neue Gesellschaft legte, sowie eine Armee bildete, die nichts anderes als das Volk in Uniform ist, und für seine Verteidigung seine eigene Militärdoktrin ausarbeitete, die des Krieges des ganzen Volkes.

(Fortsetzung auf Seite 2)



FOTO: ARCHIV GRAMMA

SEITE 3

SEITEN 1-6

SEITE 15

Kuba trauert um Eusebio Leal

Neue Strategie der Wirtschaftsentwicklung

Online-Tagung des São-Paulo-Forums

(Fortsetzung der Titelseite)

In einer Betrachtung, die vertieft werden kann, ist es unmöglich, die heldenhaften Opfer zu vergessen, die angesichts der langen Liste der Ereignisse, mit denen wir uns auseinandersetzen mussten, erbracht wurden: die Förderung und Organisation des Staatsterrorismus durch Sabotage und von der US-Regierung finanziertes Banditentum, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch alle lateinamerikanischen Länder mit der ehrenvollen Ausnahme Mexikos, die Invasion in Playa Girón, die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade, die den Tatbestand des Völkermords erfüllt, die massive diffamierende Medienkampagne gegen den emanzipatorischen Prozess und seine Führer, insbesondere gegen Fidel, Ziel von über 600 Attentatsplänen, die Oktoberkrise, die Entführung von zivilen Schiffen und Flugzeugen und Angriffe auf diese. All diese Niedertracht hat bis jetzt den schrecklichen Saldo von 3.478 Toten und 2.099 Menschen, die mit Behinderungen daraus hervorgehen, gefordert. Diese letzten 62 Jahre waren auf einzigartige Weise von dem unauffälligen Kampf gegen die Pläne der 12 US-Regierungen geprägt, die nie ihre Absicht aufgegeben haben, die politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung zu ändern, die wir gewählt haben, das Beispiel Kubas in der Region und im Rest der Welt auszulöschen und die imperialistische Herrschaft

über unseren Archipel wieder einzusetzen. Wir haben auch die noble und großmütige Umarmung vieler Brudervölker erhalten und gleichzeitig in verschiedenen Regionen unsere Solidarität geleistet, sowohl in erfolgreichen internationalistischen Missionen wie in Programmen der Zusammenarbeit im Bereich Medizin, Bildung, Sport und anderen, um die Tiefe der Liebe Martí gegenüber der Menschheit geltend zu machen. Das heroische Volk von damals und heute, das stolz auf seine Geschichte und nationale Kultur ist, bewährte sich an schwierigen Fronten und hat vieles mit wenigen Mitteln erreicht, ohne sich entmutigen zu lassen. Die entscheidende Prüfung war sein Durchhaltevermögen in der Sonderperiode, der wir uns als Folge des Verschwindens des sozialistischen Lagers und der Sowjetunion ausgesetzt sahen, inmitten einer Welle der Unsicherheit und Demoralisierung, die diese dramatischen Ereignisse bei einem großen Teil der progressiven Kräfte verursachte. Als niemand auf der Welt auf das Überleben der Revolution gewettet hätte, hat dieses Volk widerstanden und bewiesen, dass dies möglich ist, ohne bei seinen ethischen und humanitären Prinzipien Zugeständnisse zu machen, und es verdient sich die unschätzbare Unterstützung der Solidaritätsbewegungen auf der ganzen Welt, die nie aufgehört hatten, an das Beispiel zu glauben, das von dem

Handeln unserer Leute ausgeht. Die Geschichte hat den Geschehnissen und den Protagonisten ihren Platz zugewiesen, auch wenn die Ultrarechte in Florida zum Wohlgefallen der am feindlichsten gesinnten Kräfte in jener Regierung darauf besteht, die politischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegen Kuba zu verstärken. In der Absicht, Brüche in den Generationen zu fördern, um den Sozialismus von innen heraus zu zerschlagen, bemühen sie sich, den Jüngeren zu verkaufen, welche angeblichen Vorteile es bringe, wenn man auf Ideologie und soziales Gewissen verzichtet. Wir haben genügend überzeugende Beweise dafür geliefert, dass wir den Sozialismus verteidigen, weil wir an die Gerechtigkeit, die ausgewogene und nachhaltige Entwicklung, an die Solidarität und die Demokratie des Volkes und nicht an die Macht des Kapitals glauben. Wir lehnen alle Ausdrucksformen von Diskriminierung ab und bekämpfen das organisierte Verbrechen, den Drogenhandel, den Terrorismus, den Menschenhandel und alle Formen der Sklaverei und wir verteidigen die Menschenrechte der Bürger. Kuba liefert nicht nur große Schlachten auf dem Feld der Ideen, es begegnet außerdem den Problemen, die mit der weltweiten Krise in Verbindung stehen, möglicherweise der akuten, die die Menschheit aufgrund dieser Pandemie erlebt hat, zu der als unveränderter Hintergrund die ver-

stärkte Aggressivität der US-Regierung hinzukommt, die systematisch Aktionen fördert, um den Bemühungen der nationalen Wirtschaft Hindernisse in den Weg zu legen und das Volk zu erdrosseln. Mit der Gesamtheit der Maßnahmen, die zur Bewältigung der aktuellen Bedingungen der nationalen Wirtschaft und vor allem zu deren Belebung entworfen wurden, wächst die Herausforderung, die Reichweite dieser Umwandlung zu verstehen, die auch darauf ausgerichtet ist, die Souveränität zu verteidigen und Wege der Entwicklung zu erforschen. Trotz der Feinde und Manipulatoren, trotz all derer, die es noch nicht verstehen, wird das kubanische Volk, wie an jenem historischen 26. Juli, einmal mehr der höchsten Stärke seiner Spiritualität auf der unermüdlichen Suche nach einem besseren Land Geltung verschaffen. Dieses Erbe, das unsere von der Leidenschaft angetriebenen Schritte prägt, erhellt auch die Zukunft unserer Revolution, die eine umfassende Kraft bei der Verfolgung eines Ideals, bei der unendlichen Verteidigung der kollektiven Gerechtigkeit und Schönheit besitzt. Während die Heldentat der Moncada in der Erinnerung und in dem neuen Mut lebendig ist, zählt Kuba auf all seine Menschen, insbesondere auf die Weisheit und leidenschaftliche Kraft seiner Jugend, in der der ständige Glanz derer lebt, die in ihrem Alter in der Lage waren, die Mauern der Schmach niederzureißen, um die Seele des Vaterlands zu preisen. •

Die Größe einer kleinen Insel

FERNANDO BUEN ABAD*



• Im Alter von 16 Jahren war es in Anbetracht meines Geldbeutels sehr teuer, ein Telegramm aus Mexiko nach Kuba zu senden. Ich machte jedoch Unmögliches möglich und konnte im Telegraphenamte eine Nachricht hinterlassen: „Commandante Fidel Castro: Glückwünsche zum Jubiläum des 26. Juli!“ An welche Adresse?, fragte mich der Beamte, und ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Schreiben Sie „Regierungspalast von Kuba“. Ich bezahlte mein Telegramm und ging. Jahre später erinnere ich mich an meine Kühnheit (und meine Unwissenheit), nicht ohne Verwirrung: Wie bin ich auf eine solche Idee gekommen, wo nahm ich die Verrücktheit her zu glauben, dass man Fidel „einfach so“ Jubiläumsgrüße senden könnte, die ohne Hindernisse in seine Hände gelangen würden? Offensichtlich schien es mir nicht unmöglich.

Eine Reihe von Erinnerungen hilft mir zu erklären, warum Kuba und Fidel für meine Generation immer sehr nah und freundschaftlich wirkten. Ich wurde 1956 geboren und bin mit der in meinem Haus heimischen kubanischen Revolution aufgewachsen. Im Alter von 16 Jahren hatte mir ein Onkel Die Geschichte wird mich freisprechen (1953) gegeben, und meine Großmutter hatte mir Ches Bolivianisches Tagebuch geschenkt. An der UNAM** gab es Plakate mit dem Bild von Fidel. Die Musik von Carlos Puebla erreichte uns auf „Singles“ und „Langspiellplatten“. In der Mittelschule und im Gymnasium hörte ich bereits Oscar Chávez von Che und Camilo singen. Meine Großmutter sagte, sie liebte „die Bärtigen“, weil sie gute Dinge für ihr Volk taten. Kuba, Fidel und die Revolution gehörten seit meiner Jugend und früher zu meiner Familie. Sehr schnell wurde mir klar, dass diese Vertrautheit durch Wohnungen, Schulen und Arbeitszentren im ganzen Land ging. Ich übertreibe nicht, Kuba ging in Mexiko sehr vielen Menschen unter die Haut.

Ich habe im Laufe der Jahre sehr ähnliche Geschich-

ten gehört, Geschichten über Liebe und Engagement, die von einer kleinen Insel in der Karibik erzeugt wurden, die es verstand, riesig zu werden im Herzen der Völker. Es ist nicht nur eine Metapher für eine rhetorische Übung. Es ist ein Geständnis. Frauen und Männer der Intelligenz, der Akademie, der Künste und der Volkskämpfe wurden von Kuba geprägt. Von seinen Kämpfen und seinen Beispielen. Es steckte in unseren Köpfen und Herzen, um in Ideen und Debatten über die Revolution und ihre Klassenmotoren zu gedeihen, über die kubanische Methode, die Welt zu verändern, über den Sozialismus, argumentiert mit karibischem Akzent, mit der rebellischen und geografischen Nähe, die vom Golf von Mexiko eingerahmt wird. Immer noch ist die Spur der ins Meer aufbrechenden Gramma zu sehen, hin zu einer Geschichte, die uns aus der Sierra zu einer Lehrerin des Lebens wurde.

In mein Haus, das Haus meiner Eltern, gelangte die Zeitschrift Bohemia, weil ich mich auf einer Liste angemeldet hatte, die in der Mittelschule verbreitet worden war. Es war eine Freude, an den Nachmittagen zwischen Hausaufgaben darin zu blättern. Mein Vater runzelte, zwischen besorgt und neugierig, die Stirn. Seine Bedenken verliefen sich bald, weil er *Kuba für Anfänger* von Rius (1966) und *Marx für Anfänger* (1972) aus der brillanten Feder eines Anhängers Kubas wie kaum eines anderen las: Eduardo del Río, den wir vermissen. Übrigens Bücher, die von Millionen Mexikanern gelesen wurden. Auch einzigartige Comics lehrten uns das Wesentliche einer revolutionären Erfahrung, die Zapata, Villa und Flores Magón mit Fidel, Camilo, Raúl und Che auf demselben Weg verband, dem das „Gespenst, das in der Welt umgeht“ folgt.

Spät abends hörten mein Bruder und ich im Radio meines Vaters, das Kurzwellenempfang hatte, Radio Habana, Radio Reloj und kubanische Musik, was ständig durch das Rauschen sich kreuzender Frequenzen gestört wurde. Es war eine Delikatesse für das Ohr, die aus Kuba kam und den Hunger nach antiimperialistischen und antikapitalistischen Klängen stillte. Einige Male

konnten wir Fidel zuhören, ohne vollständig zu verstehen, was er sagte, aber aufgemuntert durch die Würde seiner Worte im Kampf. Eine nächtliche politische Schule mit dem Ohr am Radio. Revolutionäre Freuden. Warum? Was geschah, dass so viele junge Menschen von Kuba und der Revolution angezogen wurden, die wir uns auf unsere ganz eigene Weise zueigen machten? Welche seltsame Liebe neuer Art wuchs in unseren Köpfen und Herzen? Wir waren nicht weneig.

Ich wünschte, es wäre möglich, dem kubanischen Volk ins Ohr zu sagen, wie sehr uns sein titanisches Beispiel für Widerstand und Integrität erzogen hat. Ich wünschte, es wäre möglich, mit ein paar Zeilen die Anhäufung brüderlicher Gefühle zusammenzufassen und auszudrücken, die in unserem Leben nisten, dank des solidarischen Beispiels Kubas gegenüber allen Brudervölkern, in Angola wie in Venezuela, um nur eine geopolitische und historische Achse neuen Genres in Zeit und Raum zu erwähnen.

Ich schreibe in der ersten Person in der Annahme, dass auf diese Weise am besten die innige Liebe erklärt wird, die viele von uns Mexikanern für die kubanische Revolution empfinden, und auch die immense Schuld, die wir gegenüber ihrem bewiesenen Beispiel für Kampf und Würde haben. In der ersten Person kann ich wohl die vielen Stunden Lesungen und Debatten, die viele Musik, die Filme, Poesie und Philosophie sichtbar machen, die ich von so vielen aufgewöhnlichen kubanischen Talenten aufnahm. Casa de las Américas, Prensa Latina. Pablo, Silvio. Ich schreibe in der ersten Person, den guten Stunden der besten wissenschaftlichen und kulturellen Produktion in Kuba verpflichtet, und der Solidarität (die nie genug ist) in den bitteren Stunden der Belästigung, Blockade und Demütigung gegen ein vorbildliches und unzerbrechliches Volk wie es das kubanische ist. In meinem Alter weiß ich bereits, dass ich niemals das zurückzahlen kann, was ich erhalten habe. Ich halte mich jedoch an die Worte von Martí, die ich als Kriegerlieb im immer humanistischen Kampf verstehe: „Liebe wird mit Liebe bezahlt“. Ich hoffe, dass ich jedem neuen 26. Juli gewachsen bin, in der ersten Person.

* Mexikanischer Künstler, Filmschaffender und Forscher
** Nationale Autonome Universität von Mexiko •

GENERALDIREKTORIN
YAILIN ORTA RIVERA
STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN DER REDAKTION
ARLIN ALBERTY LOFORTE
REDAKTIONSCHEF
JUAN DIEGO NUSA PEÑALVER

REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución „José Martí“,
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699
Telfs.: (53) 7881-6265 y 7881-7443
Pizarra: 7881-3333 Exts. 119 y 176
ISSN 1563-8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu
E-MAIL
aleman@granma.cu
DRUCK: ZEITUNGSVERLAG GRANMA, HAVANNA/KUBA

BETREUENDER VERLAG
DER DEUTSCHEN AUSGABE:
Verlag 8. Mai GmbH
Torstr. 6,
10119 Berlin, BRD
NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre C.P. 521,
Stations C. Montreal, QC H2L 4K4
Telf/Fax: (514) 522-5872

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais e Notícias
Lda. Rua Regente Feijó,
49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro
Telf-Fax: (021) 222-4069
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Telf.: (011) 4304-7851

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 7881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Mario Chase
Tel.: 7881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 7881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Ángel Álvarez Caro
Tel.: 7881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 7881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M. U. Gioia Minuti
Tel.: 7832-5337 / 7881-6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quedvedo Acosta
Tel.: 7881-9821

Eusebio Leal: Trost und Hoffnung für unser Land

• Wie schwer es doch fällt, in diesem Moment vor einem weißen Blatt Papier zu sitzen. Es gibt keine Worte, die die Leere, die Traurigkeit und die Erschütterung beschreiben könnten, die die Nachricht vom Tod Eusebio Leals in den Herzen der Kubanern hervorgerufen hat, die ihn lieben und bewundern.

Es waren Jahre intensiver Arbeit der Rettung des Erbes, um uns, die wir auf der Insel leben, Teil unserer Identität zurückzugeben. Wir haben uns nie vorstellen können, wie viele Anstrengungen hinter jedem Bemühen stecken, wie viele Jahre der Aufopferung, des unaufhörlichen Kampfes. Diesem Kampf widmete Eusebio Leal Spengler sein Leben.

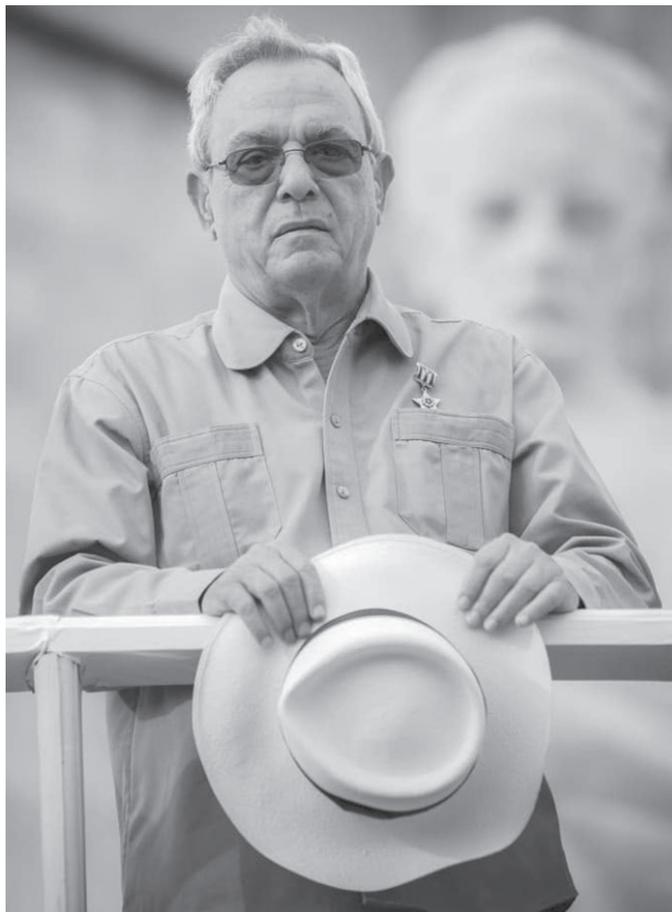
Sein Tod schmerzt uns, hat uns bestürzt. Wir haben ihn immer als unsterblich betrachtet, als einen Mann, der stets da sein würde und nicht nur, um Alt-Havanna oder das gesamte kubanische Erbe zu erhalten, das er so liebte. Aber erneut hat uns der Tod böse überrascht.

„Wir sind Teil der großen Herausforderungen und der großen Momente“, sagte dieser große Mann bei einer bestimmten Gelegenheit. Er war nicht nur Teil: Er war Zeuge, Schöpfer von Ideen, Träumen, Wirklichkeiten, er kämpfte gegen Windmühlen, aber es gelang ihm, Tatsachen zu schaffen. Er war ganz einfach ein Quijote unserer Zeit.

Im Jahr 1981 übernahm er aufgrund einer Regierungsentscheidung das Büro des Stadthistorikers von Havanna und damit die große Herausforderung, den ersten Plan der Restaurierungsarbeiten voranzutreiben. Hinter diesem großen Unterfangen, das nach so vielen Jahren gewaltiger Anstrengung zustande kam, stand Leal. Und er setzte es jahrzehntelang fort, nährte eine Traum-Realität, gab der Hauptstadt den Glanz zurück, förderte allmählich in jedem Menschen die Spiritualität und verwandelte unsere Wahrnehmung von einer Stadt, die jetzt bereits über fünf Jahrhunderte existiert.

Wie er selbst sagte, konnte man ein solches Werk internationaler Projektion und öffentlicher Anerkennung nur in einer Revolution wie der unseren und mit der Unterstützung eines Führers wie Fidel durchführen. Und es ergab sich, dass unser Historiker in einer so intensiven und fruchtbaren Epoche lebte, die für ihn 1959 mit dem Beginn der revolutionären Veränderungen, die das gesamte Umfeld der kubanischen Gesellschaft erneuerte, ihren Anfang nahm. Diese Idee bekräftigt seine tiefe revolutionäre Überzeugung: „Wir sind Bewahrer, Erben und Fortsetzer des kulturellen, sozialen und politischen Erbes einer Nation“.

Leal, Held der Arbeit der Republik Kuba



und ein Kubaner, der verdienterweise unzählige Preise, Auszeichnungen und Ehrendoktorwürden erhielt, ist dank seiner „Gladiator-Eigenschaften“ jeden Tag und jahrelang der Entdecker und Wiederentdecker seines Havanna, unseres Havanna gewesen. Schon als sehr junger Mann träumte er von der Restaurierung, die ihm eindrucksvoll gelang. Er hatte das Glück, Emilio Roig de Leuchsenring, den ersten Historiker der Stadt Havanna, als Meister und Leitstern zu haben. Er war für ihn so sehr der Quell seiner Liebe zur Hauptstadt, dass er sogar so weit ging, einmal zu sagen: „Ohne Emilio Roig gäbe es keinen Eusebio Leal.“

Als Liebhaber von Büchern, Christ, aktiver Patriot und vollkommenes Kind seiner Zeit ist Leal, wie Dr. Ana Cairo bei einer

Gelegenheit einmal sagte, ein großes Beispiel des revolutionären Humanismus in Kuba, denn er debattierte, verschaffte sich Zugang zu neuem Wissen, sozialisierte seine Kenntnisse, hörte den Menschen zu und war von ihren spirituellen Bedürfnissen bewegt.

Wir zitieren weiter Dr. Ana Cairo, die mit der ihr eigenen Weitsicht sagte: „Leal verkörpert die besten Tugenden, er ist Vertreter einer Generation, die sich autodidaktisch bildete, aber deren Herkunft aus bescheidenen Verhältnissen nicht zur Marginalität führte, zwei Aspekte, die man aktuell miteinander in Verbindung bringen möchte, die aber in seinem Fall zeigen, dass man arm sein und trotzdem Bildung, Höflichkeit und Kultur haben kann (...). Leal muss weiter ein Paradigma

der kubanischen Gesellschaft sein.“

Bei allem, was Leal tat, bei allem, was er verteidigte, dürfen wir auch seine patriotische und auf Martí gründende Vision nicht außer Acht lassen – „diese süßeste und tröstende Vereinigung von Liebe und Hoffnung für das Vaterland“ –, dank der er unbestritten wertvolle Umwandlungen für das Land durchführte.

Darauf ging Eduardo Torres-Cuevas, ein anderer unserer großen Intellektuellen, einmal ein, als er sagte: „Ich glaube, dass Leal – und dabei wiederhole ich einen Satz Martí – wirklich einer der am meisten in der Realität verhafteten und wertvollsten Menschen unserer Epoche war (...). Die Realität zu verstehen und daran zu arbeiten, das, was an dieser Realität verändert werden muss, zu verändern und damit gleichzeitig die Nützlichkeit des Werks, die Nützlichkeit der Tugend zu verbinden. Das erforderte von ihm etwas, das er von Natur aus besaß: eine professionelle und humane Ethik, die in seinem gesamten Werk zu finden ist. Es würde mir schwerfallen, über das Werk Leals in Fragmente aufgeteilt zu sprechen. Auf die eine oder andere Weise umfasste sein Werk ein weites Feld und ich würde sagen, dass diese Weite einer Anwendung der Vision dessen, was getan werden musste und wie es zu tun sei, entspricht, wie wirklich nutzbringende Transformationen erzeugt werden können, von dieser Art von Nutzen, der nicht pragmatisch ist. Wir sprechen von einem Nutzen, der im Wesentlichen auf Werten beruht.“

Bei der Buchmesse, die Leal gewidmet war, sagte der Historiker der Stadt Havanna, dass sein Leben hoffentlich lang genug sein werde, um ihm die Gelegenheit zu geben, noch mehr zu tun, denn das, was er bis jetzt getan habe, erscheine ihm wenig. Aber anhand einer Anekdote resümierte er, dass nicht alles vergebens gewesen sei. Er erzählte: „Vor ein paar Tagen, als ich über einen Platz in Alt-Havanna ging, kam ein Vater mit seinem kleinen Sohn auf mich zu, damit der Kleine mich begrüßen sollte. Ich fragte ihn: „Was möchtest du denn werden, wenn du groß bist?“ Und das Kind antwortete: „Ich? Historiker.“

„Deswegen ist Eusebio Leal eine Figur, die inspiriert und immer wieder aufliebt. Das taten die vorausgegangenen Historiker, das tat Dr. Roig. Einmal war ich an der Reihe und es werden andere kommen. Es werden andere Namen erscheinen (...). Wir müssen in dem Glauben warten, dass das, was wir gesät und was wir getan haben, in den neuen Generationen Früchte trägt“, schloss er.

Quelle: Presseteam Habana Radio, offizieller Sender des Büros des Historikers der Stadt Havanna •

Treue

MARIO CREMATA FERRÁN

• Heute habe ich wieder einmal den bitteren Geschmack eines Waisenkindes im Mund, voll endloser Traurigkeit, und diese Empfindung, die schwer in Worten auszudrücken ist, die aber dem erhabenen und tragischen Moment sehr nahe kommt, in dem das Schiff seinen Kapitän verliert.

Heute überwinde ich den Kloß in meinem Hals, um diese verlassenen, aber aufrichtigen Worte an dich zu richten, haben mich doch so viele Freunde und Mitarbeiter von dir beizeiten darauf aufmerksam gemacht, dass es ein Akt der Treulosigkeit meinerseits wäre zu schweigen.

Heute, unbezwingbarer Krieger, hast du den Kampf, den du vier Jahre lang geführt hast, trotz unbeschreiblicher Willens- und Widerstandskraft verloren, trotz der Gunst dieser Legion liebevoller Ärzte und so vieler Menschen, die dich lieben, die geweint haben, dich so dünn zu sehen oder mit der Stimme zu hören, die deiner nicht ähnelte, als sie versuchten, dieses Timbre zu erkennen, das für immer in unseren Ohren vibrieren wird, als ein präzises Klopfen der Seele.

Heute bin ich derjenige, der zu deinen Füßen Tränen



vergießt, nicht weil ich mich der christlichen Ruhe widersetze, die du dir seit langem verdient hast, sondern weil, selbst wenn Zärtlichkeit und Nähe bestehen bleiben, mit deiner Abwesenheit nichts mehr so sein kann wie es war und viele wichtige Dinge ihre Bedeutung verlieren.

Heute wird mir klar, dass diese stillen Pflastersteine und diese weißen Laken, die von den Balkonen deines Havanna hängen, die schönste Metapher für den Schmerz sind,

der dieses Volk überwältigt. Kraftvoller noch als das Läuten der Glocken, das dir so gefallen hat.

Heute ist es mir kaum ein Trost, dass ich dich nie im Stich gelassen habe, und ich möchte glauben, dass du Kriegstaube, der du das Wort „Auferstehung“ so sehr liebtest, gemeinsam mit diesem gelben Kanarienvogel den Flug nach oben angetreten hast, der – wie ein anderes unerklärliches Zeichen – im Käfig deines Hauses starb, ein paar Minuten vor seinem Besitzer.

Heute fiel mir nichts anderes ein, als den alten „Palacio de los Capitanes Generales“ zu betreten, in dem dein Traum von der Gründung des Stadtmuseums und der Wiederherstellung des Erbes von Emilio Roig begann. Ich hielt auf der Treppe inne, auf der wir vor fast 20 Jahren gestolpert waren. Dann setzte ich mich auf dieselbe Stufe und wartete darauf, dass du wie gewohnt herunter stürmen würdest.

Heute habe ich all die jungen Leute in einer Prozession vorbeidefilieren sehen, die, wie ich selber auch, dir nicht genug für deine väterliche und professionelle Obhut danken können – dieses andere immaterielle Erbe, das dazu berufen ist, deine unsterbliche Arbeit fortzusetzen.

Heute habe ich von dieser Terrasse aus den blauen Himmel Kubas betrachtet, zornig fast vor Sehnsucht, dort einen gelben Funken wahrzunehmen von deinem singenden Kanarienvogel ... •

Díaz-Canel: „Vorwärts Kuba, denn wir werden weiterleben, die Wirtschaft voranbringen und siegen!“

Rede des Präsidenten der Republik Kuba, Miguel Mario Díaz-Canel Bermúdez, auf der Ministerratstagung im Palast der Revolution am 16. Juli 2020, „62. Jahr der Revolution“

(Übersetzung der stenografischen Version der Präsidentschaft der Republik)

Ich begrüße noch einmal alle Mitglieder des Ministerrats und auch die ersten Parteisekretäre und die Gouverneure, die über Videokonferenz zugeschaltet sind.

Vor allem möchte ich auf einige auf den Kontext bezogene Punkte eingehen, auch auf einige Punkte, die mit dem ideologischen Ansatz zu tun haben, mit dem politischen Ansatz, mit der politischen Absicherung und der Art, in der wir arbeiten müssen, um diese gesamte Strategie zu unterstützen.

An erster Stelle ist unser aller Ausgangspunkt, dass wir inmitten einer Welt agieren, die sich in einer schwierigen Lage befindet, die eine große Herausforderung darstellt, und der wir uns in der Überzeugung stellen werden, dass wir in einer Reihe von Bereichen unseres wirtschaftlichen Lebens nicht weitermachen können wie bisher, weil wir auf diese Weise nicht die Ergebnisse erhalten, die nötig sind.

Diese Strategie wurde letzte Woche bei einem Treffen des Politbüros unter dem Vorsitz seines Ersten Sekretärs, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, verabschiedet und heute dem Ministerrat zur Verabschiedung und auch den Gouverneuren zur Information vorgelegt, sodass das gesamte Führungssystem, das in deren Umsetzung involviert ist, darauf vorbereitet wird.

Ausgangspunkt waren die Grundlagen des Nationalen Plans der Wirtschaftlichen und Sozialen Entwicklung, die vom 7. Parteitag genehmigt worden sind, die vom 7. Parteitag verabschiedete Konzeptualisierung des Wirtschafts- und Sozialmodells und die Leitlinien, die der 6. Parteitag verabschiedet hatte und die vom 7. Parteitag aktualisiert wurden.

Was haben wir damit entworfen und heute bereits auf den verschiedenen Ebenen verabschiedet? Eine Strategie zur Erholung von COVID, die uns bereits Ergebnisse bringt, einen Nationalen Plan der Wirtschaftlichen und Sozialen Entwicklung für einen ersten Moment in einer ersten Etappe, in einer ersten Version, dem wir bereits im Politbüro zugestimmt haben und den wir nächste Woche dem Ministerrat vorlegen werden, und eine wirtschaftliche und soziale Strategie zur Stärkung der Wirtschaft zur Bewältigung der Krisensituation, der bereits heute hier vom Ministerrat verabschiedet wurde und mit deren Umsetzung wir sofort beginnen werden.

Bei all dem sind wir von der Situation in der Welt, der Situation des Landes ausgegangen. Wir haben alle Vorschläge analysiert, die in den öffentlichen Debatten, wie es sie im Internet, in der Akademie und in der Bevölkerung selbst gibt, gemacht wurden. Es wurden Kriterien aller Art berücksichtigt, selbst solche, die von Gegnern der Revolution kamen, um zu sehen, in welchen Punkten sie uns angreifen, auf was sie ihre Aufmerksamkeit konzentrieren, um unser wirtschaftliches und soziales Programm zu demontieren.

Auf der anderen Seite sind dies, da wir von Dokumenten ausgingen, die vom Parteitag verabschiedet wurden, alles Dinge, die bereits genehmigt sind: Es handelt sich um die Umsetzung von Dingen, die in gewissem Maße aufgeschoben wurden, denen jedoch in einer weit gefassten öffentlichen Debatte, die dem Parteitag vorausging, zugestimmt



worden war und die auch in der Nationalversammlung der Volksmacht ratifiziert worden sind.

Wie wir feststellen müssen, erleben wir auf globaler Ebene das Zusammentreffen einer tiefen Krise, die als Folge der Auswirkungen von COVID-19 entstanden ist, des definitiven Niedergangs der neoliberalen Paradigmen, die vom Imperialismus in diesen Momenten verteidigt werden, und der vorliegenden widerrechtlichen Machtausübung der imperialen Hegemonie, wie sie im Buch Boltons aufgedeckt wird, das die Perversität ihrer Praktiken aufzeigt. Von diesen können wir hier einige erwähnen.

In dem Buch wird dargestellt, wie ständig Druck auf andere Regierungen ausgeübt wird, wie es seitens der Regierung der Vereinigten Staaten eine unverhüllte Unterstützung von Staatsstreichen und Putschversuchen, Einmischung, Gewalt, Drohung mit militärischer Intervention und offensive Verbreitung von Streitkräften und Militärbasen über die ganze Welt gibt. Es offenbart die bestehende enge Allianz der US-Regierung mit der kubanischen Konterrevolution und der venezolanischen Opposition. Es zeigt, wie die Monroe-Doktrin reaktiviert wurde, wie Verleumdungen und Lügen als Vorwand für Einmischung und Interventionismus verwendet werden und wie sie auch durch Korruption und Bestechung von Regierungen anderer Länder versuchen, ihre Ziele zu erreichen.

In diesem Buch kommt die Obsession und die Wut zum Vorschein, die gegen Kuba und Venezuela bestehen, es zeigt, wie die Verfolgung von Kraftstoff organisiert wurde, den unser Land braucht, was uns im letzten Jahr dazu zwang, in der zweiten Hälfte und Ende letzten Jahres eine Reihe von Maßnahmen zu ergreifen. Es macht das Fehlen von Ethik in der Ausübung der Politik deutlich.

Zusammenfassend können wir sagen, dass jede Seite des Buches von Bolton beweist, dass alle von der Kubanischen Revolution gemachten Anklagen und unsere Erklärungen über die skandalöse

aktuelle Politik des Imperiums ihre Berechtigung haben.

Andererseits müssen wir feststellen, dass weltweit eine tiefe Krise im Gang ist, die von zuvor angeführten Faktoren hervorgerufen und durch die Probleme verstärkt wird, mit der die US-Regierung zu kämpfen hat. Sie alle haben die wirtschaftlichen und sozialen Probleme gesehen, die es dort gibt, die unverantwortliche und ineffiziente Weise, in der mit der Pandemie umgegangen wird: Das reichste Land der Welt ist das Land mit den meisten Toten und das von der Pandemie am meisten beeinträchtigte Land, die Übergriffe der Polizei, die Rassenprobleme.

Und diese Regierung kann das Prestige und die Ergebnisse unseres Landes nicht ertragen. Das erklärt, dass gerade jetzt ihre Aggressivität zunimmt, die sich in ständigen gegen Kuba gerichteten Maßnahmen äußert, im Anstieg der finanziellen Verfolgung und dem Einfrieren von Bankkonten und kubanischem Vermögen in Drittländern, das eines ihrer Ziele ist. Hinzu kommen die Aktionen zur Diskreditierung der kubanischen Führung, die Aktionen, mit denen sie versuchen, die Überweisungen nach Kuba zu kürzen, die Anwendung von Sanktionen gegen Unternehmen, die in Kuba Geschäfte unterhalten, die ständigen Versuche, die Bedingungen für eine soziale Explosion zu schaffen, und die Versuche, innerhalb unserer Institutionen gegnerische politische Positionen zu fördern.

Wegen all dem müssen wir uns in einem Schlachtfeld positionieren, auf dem die feindliche Strategie klar ist: uns von verschiedenen Fronten aus anzugreifen und aus allen möglichen Flanken zu beschießen. Jedes Thema stellt eine Angriffsfläche dar: Sie greifen das Thema der Warteschlangen für Hähnchen auf und zielen auf den Lebensstandard der Bevölkerung; sie nehmen das Thema des Mangels an und greifen die Wirtschaftspolitik der Regierung an. Sie setzen alles, was die staatlichen Institutionen oder deren Führung tun und vo-

ranbringen, einem Dauerangriff aus, um sie zu diskreditieren, und ihr Image ist Objekt ständiger Verspottung und Diffamierung.

Bei Themen des Rechts und der Gesellschaft haben sie die Suche nach Bruchstellen in der nationalen Einheit nicht aufgegeben; dabei bauschen sie mögliche Meinungsunterschiede zu sensiblen Themen auf, wie gleichgeschlechtliche Ehe, Rassismus, Gewalt gegen Frauen, Misshandlung von Tieren, um nur einige zu nennen. Es sind dies alles Bereiche, in denen wir ernsthaft daran arbeiten, jahrhundertalte Schulden zu begleichen, die nur die Revolution an der Macht mit unbestrittenen Fortschritten bekämpft hat.

Es ist wichtig, uns klarzumachen, dass je mehr Fronten sie eröffnen können und je geringer die Fähigkeit unserer politischen und sozialen Einrichtungen ist, das Anhängige zu lösen und mit Argumenten die vorgespiegelten Täuschungen zu widerlegen, die historischen Feinde der Revolution um so bessere Ergebnisse bei ihrem höchsten Ziel erreichen werden, das sich hinter allen ihren Kampagnen verbirgt, nämlich den revolutionären Staat und das politische System zu verunglimpfen, immer nur das Negative in die Medien zu bringen und ein Chaos in unserer Gesellschaft zu zeigen.

Dafür ist viel Geld im Umlauf, aber es stehen außerdem ideologische Labortoren dahinter, denn die neuen Bereiche der virtuellen und medialen Operationen haben sich als wirksam bei der Manipulation und der ideologischen Entwaffnung der Völker unserer Region und in der Welt erwiesen.

Wir müssen angesichts all dessen ebenfalls in der Lage sein, rigoros eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln, bei der wir sogar viele der Werkzeuge nutzen können, die sie gegen uns anwenden, aber auch neue, an unsere Realität und die Besonderheit unseres Volkes angepasste Werkzeuge schaffen müssen. Auf alle Fälle besteht kein Zweifel, dass der beste Weg zu kommunizieren der ist, die Dinge zu tun und sie gut zu tun. Kuba hat, wie nur wenige Länder mit ähnlicher Entwicklung, die Möglichkeit, es gut zu machen. Es gibt viele Institutionen, Organisationen und die nötige Infrastruktur, die zur Umsetzung dieser Strategie beitragen, und, was noch wichtiger ist, wir haben die dafür ausgebildeten Leute, wir verfügen über das dafür ausgebildete menschliche und revolutionäre Kapital.

Wir müssen unser gesamtes Potential nutzen, wir dürfen nicht weiter den vor der digitalen Ära bestehenden Kommunikationsformen verhaftet bleiben und wir dürfen die ideologischen Prozesse nicht bürokratisieren. Die soziale Kommunikation hat endlich die Institutionen des Landes erreicht. Aber wir müssen proaktiver werden, besser in der Lage sein, die Manipulation in den Medien vorzusehen, die uns unsere Gegner aufzuzwingen versuchen.

Gerade jetzt, in den letzten Tagen, ist über einige Maßnahmen spekuliert worden, die komplex sind und nicht allen sozialen Bereichen gleichermaßen zugute kommen, die jedoch bekanntermaßen notwendig sind, um unsere wirtschaftlichen Probleme zu lösen, und die hier vom Compañero Alejandro erläutert wurden. Sofort haben sie damit begonnen, Zweifel zu streuen und Misstrauen zu säen.

Der Feind arbeitet mit seinen Mediensystemen und seinen jeweiligen Söldnern daran, Hoffnungslosigkeit und Mutlosigkeit zu verbreiten. Man muss sehen, wie sie sich jetzt ihre Kleider zerreißen und die Opferrolle einnehmen oder die der Denker, die sich jetzt Sorgen um das Volk und die Arbeiter machen, auch wenn sie unfähig sind, auch nur das geringste Opfer für das Land zu bringen, und niemals über den wirklichen Grund, den Hauptgrund für unsere Probleme sprechen, nämlich die Blockade, die sie niemals fähig sind, abzulehnen noch zu verurteilen.

Sie reißen Sätze aus dem Zusammenhang, um die Anstrengungen lächerlich zu machen, sie sprechen von einer wirtschaftlichen Apartheid. Kann man bei einem Land von wirtschaftlicher Apartheid sprechen, in dem die Regierung sich jeden Tag darum Sorgen macht, wie die größtmögliche Anzahl aller möglichen Dinge alle gleichermaßen erreicht? Worum besteht da das Böartige? Was sie sagen ist, und das gehört zu den Dingen, die wir gut erklären müssen, dass wir die in CUC operierenden Läden schließen würden und nur noch Läden mit frei konvertierbarer Währung übrig blieben. Und das ist nicht wahr.

Wir werden weiter mit erheblichen Kosten ein Verkaufsniveau in den CUC-Läden beibehalten, hauptsächlich bei Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln, Trockenmilch, einer Reihe von Artikeln, die für jedermann zugänglich sein und in CUC oder CUP verkauft werden, wie bereits dargestellt.

Wir werden mehr der wirtschaftlichen Akteure, die wir im Land haben, einbeziehen, auch um in diesen Läden zu verkaufen und andere Dinge zu ersetzen, für die wir heute keine Devisen ausgeben können, wie Möbel, Schuhe, Kleidung, die von unseren Kunsthandwerkern hergestellt werden oder die die Industrie des Landes erzeugt. Eine bestimmte Menge müssen wir aber an Waren in frei konvertierbarer Währung verkaufen, um Devisen zu bekommen, um diesen Verkauf weiter ausdehnen zu können und dann aus diesem Verkauf Geld zu erhalten, um einen Teil dieses Geldes in die nationale Industrie einfließen zu lassen, damit sich die nationale Industrie in eine Quelle von Produkten für diese Läden und die anderen verwandelt, und außerdem Geld zu haben, das es uns auch ermöglicht, in den anderen Läden die anderen Dinge anbieten zu können, die wir verkaufen möchten.

Das haben sie natürlich nicht gesagt. Sie sind gestern ins Netz gegangen um zu sagen: Diese Leute werden die Wirtschaft dollarisieren, sie werden die CUC-Läden schließen und alles nur noch in Devisen verkaufen. Und das arbeitende Volk – um das sie sich so „sorgen“ –, das in nationaler Währung seinen Lohn erhält und mit dieser nationalen Währung CUC bekommen kann, wird völlig schutzlos zurückbleiben. Das ist die Meinungsmatrix, die sie heute versuchen in den sozialen Netzwerken zu verbreiten.

Und da wir die Information noch nicht herausgegeben hatten, weil wir noch dabei waren, die Maßnahmen vorzubereiten, glaubt das ein Teil unserer Leute und beginnt, Unzufriedenheit, Unverständnis, Unsicherheit zu zeigen, beginnt zu orakeln, dass es zu einer schwierigen Lage kommen werde. Nein, orakeln Sie nicht, die Lage ist seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres schwierig und all das haben wir nach und nach überwunden. Aber die jetzige schwierige Lage ist nicht nur die Kubas, es ist die der ganzen Welt. Und wir schlagen inmitten dieser Situation weiter Dinge für alle vor und suchen Lösungen für alle.

Es gibt keinen Staat auf der Welt, der sich darum kümmert, dass seine Bewohner jeden Tag zu essen haben. Anderswo sind die Supermärkte voller Leute und der, der kann, kauft und



Das Volk, dessen Teil wir alle sind, ist in der Lage, zwischen dem Richtigen und dem Falschen zu unterscheiden, wenn es aktiv an dem beteiligt ist, was wir tun, um die Nation in der schwierigen Situation, die noch durch die imperiale Bedrohung verschlimmert wird, zu verteidigen und zu stärken, sagte Diaz-Canel. FOTO: ARIEL CECILIO LEMUS.

der, der nicht kann, kauft nicht und niemand schert sich darum. Hier machen wir uns jeden Tag Gedanken, wie viel Ware die Leute pro Kopf erreicht, woher wir ein bisschen mehr nehmen können, um es auf kontrollierte Weise und nicht über den normalen Weg des Marktes zu verteilen.

Hier bekommt jeder als Grundversorgung fünf Pfund Reis, sowohl der Bauer als auch der, der ein Restaurant betreibt, oder der, der in der Stadt wohnt und für den Staat arbeitet. Sagen Sie mir, in welchem Land der Welt es so etwas gibt. Es gibt nämlich immer Menschen, die in schwierigen Momenten vergessen, was die Revolution leistet und gerade in diesen schwierigen Momenten müssen wir die Argumente der Revolution und die Stärken der Revolution hervorheben. Kein Staat in der Welt und keine Regierung erklärt heute seiner Bevölkerung, warum eine Strategie zur Ankurbelung der Wirtschaft notwendig ist und wie sie durchgeführt werden soll, und hier wird alles zum jeweiligen Zeitpunkt, nach und nach, in dem Maße, wie die Maßnahmen angewandt werden, in völliger Transparenz erklärt.

Nun gut, sie haben nur eine Maßnahme herausgezogen – natürlich, die anderen kennen sie nicht – und diese haben sie mit ihrer ganzen Wut und ihrem ganzen Hass bombardiert. Diese Maßnahme hat innerhalb der Gesamtzahl aller Maßnahmen kein großes Gewicht. Wie Sie gesehen haben, handelt es sich um ein System von Maßnahmen, mit dem erreicht werden soll, dass wir nicht nur standhalten sondern auch vorwärts kommen und uns entwickeln.

Alles, was wir vorschlagen, und alles, an dem wir arbeiten, tun wir, um das Ge-

meinwohl selbst unter Bedingungen der Krise zu verbessern.

Inmitten von alledem mussten wir eine enorme Anstrengung machen, damit im Juli und August der Bevölkerung im kontrollierten Verkauf zusätzliche Waren zugute kommen. Ja, es stimmt, es werden einige Nahrungsmittel für den Verkauf in Devisen auftauchen, zu denen nur ein Teil der Bevölkerung Zugang hat. Aber allen Kubanern, auch denen mit Devisen, garantieren wir ein Minimum von zwei zusätzlichen Pfund Reis im Juli und August und vielleicht können wir mit anderen Schritten, die wir unternehmen, sogar ein bisschen mehr geben.

Wir werden eine zusätzliche Menge an Bohnen liefern und wir versuchen auch, eine zusätzliche Menge an Hühnerfleisch zur Verfügung zu stellen. All das in dieser Situation. Man darf die Maßnahme also nicht isoliert von den anderen sehen, als „Star“ unter den Maßnahmen – wie sie es gern darstellen möchten –, um über diese Maßnahme mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln „die kubanische Regierung anzugreifen, die kein Gefühl für ihr Volk hat, die die Bedürfnisse des arbeitenden Volkes nicht erkennt“. Das ist die Lüge, die Verleumdung und die Art und Weise, in der sie diese Dinge fabrizieren.

Gibt es Warenknappheit in den Läden? Ja. Und warum gibt es sie? Warum hat Kuba nicht mehr Devisen? Unter anderem wegen der Blockade, wegen der finanziellen Verfolgung, weil wir nicht alles exportieren können, was wir möchten, weil jedes Mal, wenn wir einen Kredit beantragen, sie versuchen, uns den Kredit wegzunehmen, weil sie versuchen zu unterbinden, dass Kraftstoff Kuba erreicht, sodass wir ihn dann über andere

Markte zu einem höheren Preis kaufen müssen. Warum spricht keiner darüber? Sind diese Leute Patrioten, sind sie wirklich so am Volk interessiert oder wollen sie nicht vielmehr eine Systemänderung, wo eine Minderheit bevorzugt wird?

Es ist richtig, dass einige dieser Maßnahmen Risiken in sich bergen: Wir müssen entschiedener und intensiver gegen die „Coleros“ vorgehen, diejenigen, die die Warteschlangen vereinnahmen. Wir müssen gegen die Spekulanten vorgehen, die uns das Leben erschweren. Wir müssen gegen die Fälle von Korruption vorgehen, die versuchen, aus dieser Lage ihren Nutzen zu ziehen. Wir müssen den illegalen Devisenmarkt bekämpfen. Aber bei all dem setzen wir auf die Kraft der Revolution und die Mitarbeit des Volkes. Was wir erreichen müssen, ist, dass das Volk gut versteht, warum wir diese Maßnahmen ergreifen.

Als Regierung ist es natürlich unsere Aufgabe zuzuhören, darauf einzugehen und die ehrliche Kritik und die wertvollen Vorschläge von böswilligem Tun und nicht durchführbaren Vorschlägen zu unterscheiden. Wir müssen antworten, erklären, argumentieren und die Beiträge entsprechend anwenden. Nur so gewinnt man das Vertrauen der Mehrheiten und beweist, dass alles, was wir tun, nur geschieht, um das Land zu retten und voranzukommen.

Das Volk, dessen Teil wir alle sind, ist in der Lage, zwischen dem Richtigen und dem Falschen zu unterscheiden, wenn es aktiv an dem beteiligt ist, was wir tun, um die Nation in der schwierigen Situation, die noch durch die imperiale Bedrohung verschlimmert wird, zu verteidigen und zu stärken.

Jeden Tag sind wir mit der Suche nach Lösungen für die Probleme befasst. Wir denken und fühlen als Volk, wir denken und handeln zum Wohle aller und es ist an uns zu erklären, dass man gelegentlich zum Wohle aller Maßnahmen umsetzen muss, bei denen es zunächst so aussieht, als ob sie wenige begünstigen, die aber auf lange Sicht zum Nutzen aller sind.

Ich möchte daran erinnern, dass wir uns in den letzten Monaten mit zahlreichen Versuchen auseinandersetzen mussten, mit denen verhindert werden sollte, dass Kraftstoff unsere Häfen erreicht, mit der Verknappung von Lebensmitteln, von Verbrauchsmitteln und Rohstoffen, die wichtige Produktionsprozesse aufrecht erhalten, und mit Sanktionen, die unsere Einkünfte an Devisen inmitten der Pandemie beeinträchtigt haben. Trotzdem haben wir so weit wie möglich die Gehälter im haushaltsgestützten Sektor erhöht, Stromabschaltungen vermieden, die Vitalität der Produktionstätigkeit und die für die Entwicklung des Landes wesentlichen Investitionen beibehalten. Wir haben Maßnahmen verabschiedet, um die gesamte kubanische Bevölkerung ohne Unterschied vor den Auswirkungen von COVID-19 zu schützen.

Mit einem empfindlichen Mangel an Ressourcen ist es uns gelungen, die Pandemie unter Kontrolle zu bringen, auch wenn wir den Verlust von 87 Menschenleben zu beklagen haben, eine Zahl, die jedoch minimal ist, wenn man sie mit dem vergleicht, was in der Welt vorgeht. Uns tröstet dabei und es macht uns Mut, dass kein Kind, kein Arzt, und niemand aus dem Pflegepersonal gestorben ist, dass unser Gesundheitssystem nicht zusammengebrochen ist und dass unsere Wissenschaftler unbestreitbare Ergebnisse erzielt haben. Auch, dass unsere medizinischen Protokolle mehr Leben retteten als die, die anderswo angewandt wurden, dass wir eine transparente und systematische Kommunikation mit der Bevölkerung aufrecht erhalten haben und dass wir viele Länder mit unseren medizinischen Brigaden unterstützt und die Achtung und Bewunderung der Welt gewonnen haben.



Die Produktion von Lebensmitteln, die Ernährungssouveränität hat oberste Priorität. FOTO: MIGUEL ANGEL FEBLES

Mit der Genugtuung dieser Ergebnisse werden wir jetzt die größten Anstrengungen auf die Entwicklung von Aktionen zur Ankerbelugung der Wirtschaft konzentrieren.

Die Revolution hat in ihrer historischen Entwicklung ständig und unveränderlich ihre Berufung zur sozialen Gerechtigkeit bewiesen und das kann niemand an zweifeln. Keiner in unserem Land bleibt ohne Schutz, das war so, ist heute so und wird immer so sein. Wir sind dem Volk verpflichtet, dem wir angehören, das wir achten und lieben und für dessen Wohl wir arbeiten.

Unter diesen Prämissen, die unserem Leben Sinn verleihen, haben wir uns gefragt, wie wir der neuen Situation einer Post-COVID-19-Welt begegnen können, nicht nur, um zu widerstehen, sondern um uns weiterzuentwickeln und zu stärken.

Heute stellen wir hier die Wirtschaftliche und Soziale Strategie zur Ankerbelugung der Wirtschaft vor, die von der Notwendigkeit ausgeht, die Entwicklung der kubanischen Wirtschaft mit Aggressivität, Intensität und Innovation umzuwandeln.

Die Wirtschaft zu entwickeln bedeutet nicht mehr und nicht weniger als dem Volk höheren Wohlstand zu bieten. Es geht in erster Linie darum, alles Anhängige, was vom Parteitag verabschiedet wurde, wieder aufzunehmen, die Fesseln zu entfernen, die in den von uns durchgeführten ständigen Analysen der Wirtschaftsprozesse ausgemacht wurden.

Die Umwandlungen, die im Gang sind, erfordern die Anwendung von 209 Leitlinien. Bei allen gibt es Chancen und Risiken, die wir mit der Bereitschaft identifizieren müssen, sofort alle möglichen Verzerrungen zu korrigieren. Das größte Risiko bestände darin, nichts zu verändern, nichts umzuwandeln und das Vertrauen und die Unterstützung des Volkes zu verlieren. Wir werden die Unterstützung des Volkes bekommen, weil es uns gelingen wird, Wohlergehen und Verbesserungen zu erreichen und dabei ist es obligatorisch, die sich ergebenden politischen und sozialen Auswirkungen ständig auszuwerten.

Die Umwandlungen dieser Etappe werden schrittweise umgesetzt, aber es gilt gleichzeitig, mit all der Beweglichkeit und Effizienz voranzukommen, die der Moment erfordert. Daher tragen wir als Organe der Zentralen Staatlichen Verwaltung, als staatliche Einrichtungen und auch als Regierungsstrukturen aller Instanzen hohe Verantwortung.

Es ist an uns, zu lernen, mit weniger Importen und mehr Exporten zu leben, die nationale Produktion zu fördern, um die interne Nachfrage zu befriedigen, die Produktionssysteme in den Provinzen und Gemeinden zu fördern – und hier gilt es die Rolle der lokalen Regierungen zu stärken –, indem eine Abfolge von Maßnahmen entsprechend den hier aufgeführten Prioritäten festgelegt wird.

Wir werden sofort mit den dringendsten Umwandlungen beginnen und – ich wiederhole eine Idee von Alejandro – wir sind überzeugt und entschlossen, alles, was in dieser Strategie enthalten ist, anzuwenden. Einige Dinge werden wir schneller machen und andere werden die nötige Zeit brauchen, bis sie umgesetzt werden können, aber alles, was in der Strategie enthalten ist, werden wir umsetzen.

Diese Entscheidung erfordert die Vorbereitung der Organe, erfordert, eine Kommunikationsstrategie umzusetzen, mit der es gelingt, die Information schnell und wirksam unter das Volk zu bringen, die alle Wege opportunistischer Manipulation und Verfälschung durch den Gegner verschließt. Deswegen sind wir heute im Ministerrat im Beisein der Gouverneure zusammengekommen. In der nächsten Woche werden wir diese In-



FOTO: JOSE LUIS CORREA

formationen an die Vorsitzenden der Gemeindeversammlungen der Volksmacht, die Parteisekretäre in den Gemeinden und die Bürgermeister weiterleiten.

Heute beginnen wir mit einer Reihe von Fernsehsendungen „Mesa Redonda“, um der Bevölkerung so weit wie möglich alles zu erklären, und Schritt für Schritt werden wir in diesen Sendungen über die Maßnahmen informieren, die innerhalb dieser Strategie angewandt werden, über deren Reichweite und über die Auswirkungen ihrer Umsetzung.

Damit wird in der Tat eine Periode der Umsetzung und Kontrolle eingeleitet. Die schwierigsten Themen, die einer tiefgehenden politischen Auswertung bedürfen, bringen wir auch systematisch vor das Politbüro der Kommunistischen Partei Kubas und dort werden wir sehen, was noch einer Zustimmung bedarf, was man verabschiedet wird und wie alle Umsetzungen vorankommen. Im Oktober werden wir diese Strategie dann der Nationalversammlung der Volksmacht vorlegen und vor allem, würde ich sagen, werden wir die ersten Ergebnisse von deren Anwendung diskutieren.

Und alles werden wir in einer bestimmten Reihenfolge tun, wobei wir uns zunächst auf die Produktion von Nahrungsmitteln, auf die Lebensmittel- und Ernährungssouveränität konzentrieren werden, die bedeutende Umformungen mit sich bringt: Umformungen im Struktursystem des Landwirtschaftsministeriums, Umformungen in den landwirtschaftlichen Unternehmen, Umformungen in der Art und Weise, in der sich die staatlichen Unternehmen entsprechend mit allen Management- und Eigentumsformen, die zur Nahrungsmittelproduktion beitragen, verknüpfen. Dies erfordert eine Umwandlung im System der Vermarktung, es erfordert Anreize, Unterstützung durch Kredite und eine Untersuchung von Möglichkeiten von Bankaktionen zur Förderung der Landwirtschaft. Es beinhaltet auch die Möglichkeit, dass alle Produktionsformen über staatliche Unternehmen die Materialien importieren können, die sie benötigen, und auch, dass jede Produktionsform Produkte exportieren kann, um auch über Finanzierung in Devisen zu verfügen, die zur Erweiterung ihrer wirtschaftlichen Aktivität beitragen.

Wir werden auch auf Folgendem bestehen:

- Neuordnung des Binnenhandels mit einer Reihe von Elementen, die hier ausgeführt wurden
- Stärkung des sozialistischen Staatsbetriebs, wobei zunächst die 33 Maßnahmen Priorität genießen, die bereits verabschiedet wurden, um größere Autonomie bei deren Management zu erreichen
- Transformation des monetären Umfelds in ausländischen Investitionen
- Änderung des Verteilungssystems der

Devisen in der Wirtschaft

- Erhöhung der Beteiligung der nationalen Industrie als Hauptanbieter von Waren und Dienstleistungen, die die Wirtschaft verlangt
- Steigerung und Diversifizierung der Exporte, worin der Export durch alle Betriebsformen über staatliche Unternehmen des Außenhandels eingeschlossen ist

• Vervollkommnung der Arbeit des nichtstaatlichen Sektors, wobei sofortige Priorität der Erweiterung der selbstständigen Erwerbstätigkeit zukommt und Hindernisse aus dem Weg geräumt werden müssen

- Beseitigung der Besteuerung beim Kauf des US-Dollars
- Kanalisierung der Wege und Mechanismen von Überweisungen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung
- Gestaltung und Umsetzung von Steueranreizen für Exporteure
- Gestaltung und Umsetzung des öffentlichen Schuldenmarktes unter Beteiligung verschiedener Sektoren.

Und inmitten all dessen werden wir die Ergebnisse der letzten Analysen bekanntgeben, um die ganze Tragweite, die die Aufgabe der Währungs- und Wechselkursvereinigung betrifft, zu vervollkommen, um sie so schnell wie möglich zu verabschieden und sie, sobald sie verabschiedet ist, in ihrer Gesamtheit umzusetzen. Sie allein, sobald wir sie umsetzen, wird viele, wenn nicht fast alle Fesseln lösen, die wir heute bei der Entwicklung der Produktivkräfte in unserem Land haben.

Compañeros und Compañeros, ich denke, wir können unsere Strategie als einen Plan definieren, der ein Ideal verteidigt. Nicht als eine Idee der Perfektion, sondern als die Summe von Zielen, die es in der folgenden Reihenfolge zu erreichen gilt:

- Die Beschlüsse des Parteitags umsetzen und den Forderungen des Volkes

nachkommen, die sich aus der Debatte um die Leitlinien ergaben

- Die Blockadepolitik bezwingen
- Der globalen und mehrdimensionalen Krise begegnen, die der Neoliberalismus und die Pandemie verschlimmert haben
- Wissenschaft und Innovation auf alle Produktivprozesse und soziale Dynamiken anwenden, um die Entwicklung zu festigen
- Das sozialistische Ideal als bis jetzt einzig bekannten Weg zu Prosperität bei sozialer Gerechtigkeit legitimieren und festigen.

Wenn wir die Anfangsbuchstaben dieser fünf wesentlichen Ziele zusammenfassen, lesen wir IDEAL.

Kuba wird erneut von einem provokativen imperialen Politik herausgefordert. Es sucht diese Herausforderung nicht, aber es fürchtet sie auch nicht. Wir können auf eine Geschichte zurückblicken, die groß und inspirierend genug ist, um uns in den Kampf zu stürzen!

Zu dieser Geschichte kommt nun die Hingabe und das Talent unserer Wissenschaftler und unseres Gesundheitspersonals hinzu. Sie haben uns in die Reihe der Länder gestellt, denen es gelungen ist, die schreckliche Pandemie unter Kontrolle zu bringen und zu besiegen, inmitten der brutalen Blockadepolitik, der finanziellen Verfolgung und der niederträchtigsten Kampagnen zur Diskreditierung unserer Helden, der Mitarbeiter im Gesundheitsbereich.

Vor genau 20 Jahren hinterließ uns unser Comandante en Jefe in einer Rede, die zu seinem Politischen Testament wurde, die Definition des Begriffes Revolution, der wir heute einige wesentliche Ideen entnehmen, die mit dem in Verbindung stehen, was wir uns mit der heute verabschiedeten Strategie vorgenommen haben.

„Revolution bedeutet Gespür für den historischen Moment, bedeutet alles zu verändern, was verändert werden muss (...), bedeutet uns selbst mit unseren eigenen Anstrengungen zu emanzipieren, mächtige herrschende Kräfte innerhalb und außerhalb des sozialen und nationalen Umfelds herauszufordern, bedeutet Werte zu verteidigen, die an dem zum Preis jeden Opfers glaubt ...“

Angesichts dieser nicht zu übertreffenden Ideen des Werks, das in über 70 Jahren des Kampfes und der Opfer errichtet wurde, bekräftigen wir: „Wir konnten es! Wir werden es können!“ Wir konnten uns der Pandemie entgegenstellen und sie unter Kontrolle bringen. Wir werden uns der Krise entgegenstellen und sie bewältigen können.

Vorwärts Kuba, wir werden weiterleben, die Wirtschaft voranbringen und siegen!

Wie der Armeegeneral, der weiterhin die Revolution befiehlt, immer von dieser und anderen Tribünen aus uns zu sagen lehrte: Viva Cuba Libre! (Beifall) •

#UnblockCuba

Wirtschaftskrieg gegen Kuba beenden!

B L O C K A D E

Jedes Jahr verurteilt die UN-Vollversammlung mit großer Mehrheit die US-Blockade gegen Kuba.

Dennoch unterstützen europäische Länder weiterhin die völkerrechtswidrige Blockade. Schluss mit der Komplizenschaft!

Worten müssen endlich Taten folgen:
Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade aufheben!

Informiere Dich!
Werde aktiv!

www.unblock-cuba.org

Die unendliche und rentable Suche nach dem kubanischen Maidan

IROEL SÁNCHEZ

• Es ist kein Déjà-vu, es ist die hartnäckige Suche nach einem kubanischen Maidan, die immer wieder scheitert.

Am 30. Dezember 2014 fand sich die große internationale Presse ein, um das zu übertragen, was ein „offenes Mikrofon“ sein sollte, mit dem das zensierte kubanische Volk auf dem Platz der Revolution das zum Ausdruck bringen würde, was es nach Meinung der Initiatoren in mehr als 50 Jahren nicht laut sagen durfte. Der als künstlerische Performance getarnte Aufruf ging von Miami aus, jenem Paradies der Meinungsfreiheit, wo man eine abweichende Meinung über Kuba im besten Fall mit Arbeitslosigkeit bezahlt und wo es praktisch unmöglich ist, jemanden zu finden, der etwas außerhalb der Meinung der herrschenden politischen Klasse veröffentlicht. Das Ziel war offensichtlich: einen Vorfall zu schaffen, der den Prozess der Normalisierung zwischen den USA und Kuba, der kaum zwei Wochen zuvor angekündigt worden war, zum Entgleisen zu bringen.

Die kubanischen Behörden versagten der kleinen aus dem Ausland finanzierten Gruppe, die vorhatte, das politische und administrative Zentrum der kubanischen Hauptstadt in den Auslöser eines tropischen Maidan zu verwandeln, den Zugang zum Ort, und die Tatsache, dass die Bevölkerung der Insel, die angeblich so begierig darauf sein sollte, sich endlich frei zu äußern, nicht massiv die Plaza aufsuchte, wurde von den großen Kommunikationsmedien als Folge der „Angst vor Repression“ und dem damals nur begrenzt vorhandenen Zugang zum Internet begründet, obwohl die Nutzer der mobilen Telefone auf der Insel mit aus den USA stammenden Textbotschaften bombardiert wurden, die den Aufruf reproduzierten.

Fast sechs Jahre später hat das Bündnis zwischen der Ultrarechten Miamis und der Trump-Administration die Hoffnung auf Normalisierung zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba zu einer bloßen Erinnerung gemacht. Die von Washington über die Insel verhängte Wirtschaftsblockade erreichte ihr größtes Ausmaß und die gleichen Kräfte träumen davon, dass die Auswirkungen einer Blockade, die durch über 80 von der aktuellen US-Regierung verhängten antikubanischen Maßnahmen verschärft wurde, kombiniert mit den schweren, durch COVID-19 verursachten Folgen, das möglich machen würden, was sie im Dezember 2014 nicht erreichen konnten. Da das Schraubengewinde der Blockade sich abgenutzt hat, muss man jetzt die Verhängung neuer Wirtschaftssanktionen mit der „Repression des Regimes“ rechtfertigen und auf die Verschlechterung der Beziehungen zu Europa und anderen westlichen Nationen hinarbeiten.

Denjenigen, die den Hass anheizen, ist alles recht und sie haben keine Skrupel, ein bedauerliches, aber für Kuba ungewöhnliches Ereignis mit der systematischen täglichen Gewalt in den USA gleichzusetzen. Vielleicht glauben sie ja, dass sich das Volk von einer plumpen vom Norden finanzierten Manipulation mitreißen ließe.

An jenem 1. Juli sollten die beliebte Ecke der Straßen 23 und L im Stadtviertel Vedado und andere zentrale Orte Havannas sowie in Provinzhauptstädten Szenarien eines

Protestes gegen polizeiliche Gewalt in Kuba werden, zu dem dieselben aufgerufen hatten, die bereits am 30. Dezember 2014 gescheitert waren. Und die „Truppen des Regimes“ kamen schon vorher in die Hauptstadt, um die Proteste zu unterdrücken, wie das Foto beweisen sollte, das auf einer der Websites der libertären Presse erschien. Aber – oh weh! – seit Jahren abgelaufene Autokennzeichen an den repressiven offenen Jeeps und alle auf dem Foto ohne Waffen und ohne Gesichtsmasken. Santiago de Cuba im Hintergrund und nicht Havanna und die Gebäude, die auf dem Bild zu sehen sind, gibt es schon nicht mehr. Ja, die Truppen sind vorausgezogen, allerdings nur in einer Zeitmaschine und auf den Autobahnen des Internets.

„Immer das gleiche. Jeder, der in Kuba protestieren möchte, wird mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Verbindung gebracht“, könnte jemand sagen. Aber man muss nur die Twitter-Konten der Geschäftsträgerin Washingtons in Havanna, des OAS-Generalsekretärs und der kubano-amerikanischen Abgeordneten überprüfen, die zusammen mit der Website des Radio- und Fernsehsenders José Martí der US-Regierung und den „unabhängigen“ Kommunikationsmedien, die Farbenrevolutionen fördern und sponsern, und die Seiten des Finanziers des ukrainischen Maidan George Soros und des National Endowment for Democracy, eine Stiftung, die selbst die New York Times als CIA-Tarnorganisation bezeichnet, betrachten, um festzustellen, wer hinter diesem Aufruf steht, der von Medien wie der BBC verstärkt wurde. Nebenbei bemerkt hat es die BBC, obwohl es sich dabei um ein öffentliches britisches Presseorgan handelt, verstanden, kein Wort über die humanitäre Aktion Kubas zur Rettung Hunderter Bürger jenes Landes von Bord eines Kreuzfahrtschiffes zu verlieren, das drohte, sich in eine schwimmende Leichenhalle zu verwandeln. Es ist dieselbe Quelle, die Monate zuvor die universale Geschichte des Sensationsjournalismus bereichert hat, als sie der Welt weismachte, bei einem Wärter des Unternehmens für Geldtransporte SEPSA handle es sich um einen Polizisten, der „mit schweren Schusswaffen“ Warteschlangen auf der Insel kontrolliere.

Zweifellos gibt es Kommunikationswege in Kuba, die zu erweitern, Repräsentativität und Räume politischer Mitbestimmung, die zu perfektionieren, und Mechanismen der Transparenz der Rechenschaftslegung und öffentlichen Kontrolle, die zu verbessern sind. Da sage ich nichts Neues. Das hat die kubanische Regierung erkannt und es ist im Geist der neuen Verfassung enthalten, die auf überzeugende Weise in einem Referendum angenommen wurde. Aber dieser Weg verläuft in die entgegengesetzte Richtung, lehnt den Einfluss des Geldes auf die Politik und die Akzeptanz der Einmischung der USA, wie dies in vielen kapitalistischen Demokratien gang und gäbe ist, ab. Es ist Konsens unter den Kubanern, dass es dem an Legitimität mangelt, der den Plänen des Regime Change einer ausländischen Macht dient und dafür Geld erhält.

Wer sagt, dass das Volk, das sich Ende des 19. Jahrhunderts mit der Machete modernen Gewehren entgegenstellte und im 20. Jahrhundert zwei von Washington unterstützte Tyrannen stürzte,

Das soll eine Protestkundgebung sein



Das soll eine „starke Polizeipräsenz“ zeigen



Archivfotos aus einer Zeit vor dem Sieg der Revolution FOTOMONTAGE VON JAVIER GÓMEZ

das nach Afrika ging, um den Krieg gegen ein rassistisches Südafrika zu gewinnen, welches außerdem noch im Besitz von Atomwaffen war, wer sagt, dieses Volk würde seine Regierung nur deshalb nicht stürzen, weil es Angst habe, der ist bar jeden historischen Verständnisses. Als die Vereinigten Staaten sagten, dass es in Kuba eine demokratische Regierung gab, forderten diejenigen, die sich ihr widersetzen, die Polizei heraus, die folterte und nach Lust und Laune mordete. Trotzdem wagten sie sich auf die Straßen, setzten sich Schüssen, Schlägen und Wasserwerfern aus. Tausende von Toten legen davon Zeugnis ab.

Jetzt, da die USA bekräftigen, dass es auf dieser Insel eine Diktatur gebe, sagen diejenigen, die mit der Unterstützung des Nachbarn im Norden behaupten, sich ihr entgegenzustellen, dass die Polizei sie nicht demonstrieren lasse. Keiner von ihnen tut jedoch das, was damals diejenigen taten, die sich zur Wehr setzten, ohne die „Demokratie“ um Erlaubnis zu bitten, die,

mit der Unterstützung des Landes, das sagt, es würde die Meinungsfreiheit verteidigen, Tausende folterte und ermordete. Diejenigen aber, die sich heute entscheiden, sie auszuüben, werden weiterhin erbittert verfolgt, wenn man sie nicht zum Schweigen bringen kann. Die Fälle von Julian Assange und Edward Snowden liefern dafür den Beweis.

Obwohl bereits über sieben Millionen Kubaner mit dem Internet verbunden sind und intensiv mit der in den Laboratorien des psychologischen Krieges der vierten Generation fabrizierten Propaganda bombardiert werden, die von der US-Regierung bezahlt wird, war es nicht dieser Aufruf, der Wirkung zeigte. Dass die Straßen der Insel sich an diesem 1. Juli füllten, lag daran, dass man trotz des Regens die Brigadisten des Kontingents Henry Reeve empfangen wollte, die in ihr Land zurückkehrten, nachdem sie die Einwohner des Fürstentums Andorra vor der COVID-19-Bedrohung gerettet hatten. •

Trump verliert bei Kuba jedes Maß

FRANCISCO ARIAS FERNÁNDEZ

• Die aktuelle Linie der Außenpolitik des Weißen Hauses gegen Kuba folgt jetzt, außer dass sie darauf gerichtet ist, die Revolution zu zerstören – nach einem Drehbuch, mit dem sie bereits sechs Jahrzehnte lang gescheitert ist –, auch noch dem globalen faschistischen Plan einer Regierung, von der selbst die Presse in den Vereinigten Staaten sagt, dass sie von einem in die Enge getriebenen Staatschef angeführt werde und ein selbstzerstörerisches Verhalten zeige.

Washington hat seit jener ersten Show des gewählten Präsidenten in Miami, in der dieser zusammen mit Schergen der Batista-Tyrannie, Bankiers und Söldnern der Brigade 2506 und der Kubanisch-Amerikanischen Stiftung FNCA sowie anderen, sehr eng mit den antikubanischen Kongressabgeordneten von Florida und New Jersey sowie mit Vizepräsident Mike Pence und Außenminister Mike Pompeo verbundenen bekannten Terroristen auftrat, aus seinem Hass und seiner Verbitterung gegen Kuba keinen Hehl gemacht. Eine Führung der extremen Rechten identifizierte sich schnell mit der im Niedergang begriffenen Miami-Mafia und skizzierte eine schaurige Roadmap, die an ebendiesem Tag verkündet wurde.

„... Mit sofortiger Wirkung annulliere ich die völlig unilaterale Vereinbarung der Regierung des Präsidenten Obama mit Kuba. Heute kündige ich eine neue Politik an, so wie ich es in meiner Wahlkampagne versprochen habe, und ich werde diesen Beschluss jetzt sofort an diesem Tisch unterzeichnen“, sagte er und verlas anschließend einen Teil des Machwerks: „die politischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegenüber Kuba verstärken“. Und er kommentierte: „sehr, sehr verstärken. Es handelt sich also um etwas sehr Wichtiges und Sie werden bald sehen, was passiert“.

Was passierte, war, dass die US-Regierung vor der Welt in aller Dreistigkeit bekanntgab, dass sie die Monroe-Doktrin in ihren Beziehungen zu Lateinamerika und der Karibik wiederbelebe, was bedeutet, dass sie die Länder nicht als gleichwertig sondern als minderwertig oder marginal behandelt und sogar als Ziel bevorstehender militärischer Aggression, um deren Regierende mit Drohungen, Ultimaten, völkermörderischen Blockaden, Staatsstreichen und Enteignungen von der Macht zu entfernen.

VOM VANDALISMUS ZUM TERRORISMUS

Was die Insel betrifft, so kam ein kriminelles Drehbuch der Einmischung höchster Intensität zur Anwendung, das eng mit der anti-venezolanischen Strategie und der neoliberalen Restauration verbunden ist und auf das infame Memorandum des State Department vom 6. April 1960 setzt, das die Wege aufzeigt, mit denen versucht werden soll, das kubanische Volk „durch Hunger und Verzweiflung“ zur Aufgabe zu zwingen. Daher die fast wöchentlichen Aktionen, um die Bestimmungen der Blockade qualitativ immer weiter zu verschärfen, die laut der Konvention von 1948 über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes eine eklatante, massive und systematische Verletzung der Menschenrechte darstellt.

Zu alledem kommen noch die uneingeschränkte Anwendung des Helms-Burton-Gesetzes mit seinem ausgeprägten extraterritorialen Charakter, die Durchführung nichtkon-



Kuba klagte den mit einem Sturmgewehr durchgeführten Anschlag gegen seine Botschaft in der Hauptstadt der USA an, der über 30 Kugeleinschläge hinterließ, und forderte von der Regierung der USA eine gründliche und schnelle Untersuchung. FOTO: GETTY IMAGES

ventioneller Maßnahmen zur Behinderung der Kraftstoffversorgung Kubas, das Reiseverbot für US-Bürger, das Anlegeverbot für Kreuzfahrtschiffe, das Verbot für aus den USA kommende Flüge, im Landesinneren Kubas zu landen, und ein beispielloser Druck, die medizinischen Missionen Kubas in verschiedenen Ländern zu schließen, hinzu. Außerdem Brain-Drain, Aufhebung der Lizenzen von US-Unternehmen, denen es erlaubt war, auf unserem Territorium tätig zu sein, Verbote und Beschränkungen bei Überweisungen und was immer der Mafia in Miami und ihren Partnern im Weißen Haus sonst noch an makabren Aktionen einfallen mag.

Eine Mischung aus wirtschaftlicher, politisch-diplomatischer, ideologischer und von Söldnern ausgehender Subversion, von Aggression über die Medien und verschiedenartige Ausdrucksformen des nichtkonventionellen Krieges bildeten das Szenario für das Geschäft mit dem Krieg gegen Kuba, von dem die antikubanischen Kongressabgeordneten gestern gelebt haben und auch heute leben, genauso wie eine Handvoll chameleonartiger Millionäre oder Mafiabosse und terroristische Organisationen, die, wie wir dies bereits im März erwähnt haben, ohne irgendwelche Skrupel die neuen Zeiten des McCarthyismus und des Faschismus à la Trump, Pence und Pompeo nutzen, um aus der Verschärfung der Blockade, dem Hass und den Restriktionen, mit denen versucht werden soll, die Revolution von innen zur Implosion zu bringen, ihre Millio-nengewinne zu machen.

Aber das Schaltjahr Trumps gegen Kuba ist aufgrund des egozentrischen und aberwitzigen Charakters des Präsidenten weit über das Übliche hinausgegangen. Hinzu kommt ein Beraterteam, das wegen der Leute, die neu eintraten für solche, die mit Intrigen, Skandalen und Gerichtsprozessen vertrieben wurden, sich vom Schlechten zum Schlimmeren entwickelte, was in der ersten Hälfte des Jahres 2020 vom Vandalismus zum Terrorismus gegen Kuba geführt hat.

Das Jahr begann mit einem schmutzigen Manöver in den Medien, das die Welt glauben machen sollte, dass in Kuba ein Klima der Unsicherheit und Gewalt herrsche. Die entwürdigende Schändung von Büsten des kubanischen Nationalhelden José Martí, die von Miami aus durch Annexionisten und Söldner geleitet und verbreitet wurde, fand sofortigen Widerhall in verschiedenen „alternativen“ Medien, die im Dienste derer agieren, die Lügenkampagnen über die Realität Kubas organisieren.

Im April klagte Kuba den mit einem Sturmgewehr durchgeführten terroristischen Anschlag gegen seine Botschaft in der Hauptstadt der USA an, der über 30 Kugeleinschläge hinterließ, und forderte von der Regierung der Vereinigten Staaten eine gründliche und schnelle Untersuchung, bei harten Strafen, außerdem Sicherheitsgarantien für unsere diplomatische Missionen auf ihrem Gebiet, wie dies die Wiener Konvention von 1961 über Diplomatische Beziehungen verpflichtend festlegt.

ANGRIFF AUF DIE SÄULEN

Die Antwort Washingtons darauf war noch mehr Feindseligkeit, noch mehr Verschärfung der Blockade, der Subversion und Taubheit gegenüber den Forderungen der internationalen Gemeinschaft, die politischen Differenzen beiseite zu schieben und die unilaterale Zwangsmaßnahmen, die das Völkerrecht und die Charta der Vereinten Nationen verletzen und die Kapazität der Staaten bei der Bekämpfung der neuen Coronavirus-Pandemie einschränken, zu beseitigen.

Am 8. Mai prangerte Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla an, dass die US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) zusätzlich zwei Millionen Dollar bereitstellen wird, um die kubanischen medizinischen Brigaden zu attackieren, und einen Monat später wurde bekannt, dass Marco Rubio und weitere republikanische Senatoren einen Gesetzesentwurf vorlegten, die die Länder zu „bestrafen“, die diese Missionen anfordern.

Anstatt Zeit mit den Angriffen gegen die internationale Zusammenarbeit und die Gesundheit der Völker zu vergeuden, solle die Regierung der Vereinigten Staaten besser ihre Anstrengungen darauf konzentrieren, die Krankheit und den Tod ihrer Bürger durch COVID-19 zu verhindern, schrieb der kubanische Außenminister in Twitter.

Es ist dies ein Angriff auf die Säulen, die Wurzeln, die Paradigmen, die Werte, die Prinzipien, die Erinnerung, die Errungenschaften, die Geschichte. Es ist ein Kulturkrieg, den man uns auf allen möglichen Kanälen und mit großer Intensität über die sozialen Netze gegen alle gesellschaftlichen Bereiche aufzwingt, der aber besonders auf jene abzielt, die lebenswichtig für die wirtschaftliche Entwicklung, die Gesundheit, die Verteidigung, die Sicherheit und die innere Ordnung sind.

Aber das sind nur die sichtbarsten subversiven Programme und faschistoiden Maßnahmen. Zwischen 1997 und 2018 genehmigte das Programm Kuba der USAID an die 900 Projekte

und Aktivitäten mit starken subversiven und konterrevolutionären Merkmalen, wie dies aus einem Artikel des investigativen Autors Manuel Hevia Frasniqueri hervorgeht.

Allein in den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Programme um über 500 angestiegen, was ein exponentielles Wachstum deutlich macht, das sich aus der enormen subversiven Offensive ergibt, der unser Land durch die jüngsten Yankee-Regierungen ausgesetzt ist. Offensichtlich fließt das Geld dieser Projekte nicht offen nach Kuba. USAID und das National Endowment for Democracy (NED) benutzen dafür alternative Routen, um es vor den kubanischen Behörden zu verbergen, wobei ihnen Millionenbeträge zur Verfügung stehen. Bis Juni vergangenen Jahres hat die Trump-Administration laut Daten der Website Cuba Money Project für diesen Zweck 22 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.

FASCHISMUS OHNE MASKE GEGEN „AMERIKANISCHE REVOLUTION“

Am Freitag, dem 3. Juli, bezeichnete Trump in einer Wahlrede jene, die protestieren und den Rassismus anprangern, als „neue Faschisten“. In seinem Wortschwall aus Lügen, mit damals 130.000 Toten durch Covid-19 auf seinen Schultern, einem Krisenmanagement, das in Frage gestellt wird, sozialen Spannungen, einer unaufhaltsamen Wirtschaftskrise und den Protesten wegen der von seinen Polizisten ausgehenden rassistischen Morde äußerte er auf der Suche nach dem Beifall und der Unterstützung seiner fanatischen Anhänger: „Sagen wir die unverblühte Wahrheit, ohne uns zu entschuldigen: Die Vereinigten Staaten von Amerika sind das gerechteste und außergewöhnlichste Land, das jemals auf der Erde existiert hat“.

Seine Worte, die er auf einer Veranstaltung mit 7.000 Personen ohne Schutzmasken sprach, die auch an einem Tag keine soziale Distanz einhielten, an dem man in den USA 60.000 neue Infizierte meldete, sind vor allem eine Verhöhnung des Volkes der USA, das in der aktuellen Lage Angst verspürt und sich schutzlos fühlt, eine neue Beleidigung der Opfer der Massenvernichtung in Hiroshima, Nagasaki, Vietnam, Irak, Afghanistan oder Syrien sowie derer, die Blockaden, Sanktionen und verdeckten Kriegen widerstehen oder daran sterben, der Tausenden von Schwarzen, Latinos oder Ureinwohnern der USA, die ihrer Rechte, ihres Landes und des Lebens beraubt wurden.

Jedoch für die Gruppe Ultrakonservativer und die sogenannte religiöse Rechte, die jetzt, da er bei den Umfragen weit hinter dem demokratischen Kandidaten Joe Biden zurückliegt, seine wichtigsten Unterstützer sind, hatte er ein freundliches Augenzwinkern und Worte des Lobes übrig.

Die Subversion in ihrer extremsten Form ist im Wahlkampf der USA angekommen und diese Rede bestätigt es. Kein Kritiker des Magnaten entgeht seinen Beleidigungen, wie dies bereits in der Wahlkampagne zuvor der Fall war. An jenem Freitag richtete er seine Angriffe gegen alle: Schulen, Lehrer, Schüler, Journalisten, Verleger, Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Radiosender, Unternehmen und Unternehmer, Menschenrechtsaktivisten, Organisationen zur Verteidigung rassistischer Gruppen, die er alle in den Sack des „neuen Faschismus der Linken“ steckte, die die „Amerikanische Revolution stürzen wollen“.

Die Fabrik der Angst und die Polizei in Kuba

JAVIER GÓMEZ SÁNCHEZ

• Wenn etwas konstant geblieben ist in diesen Monaten, in denen wir unter dem ganzen psychologischen Druck gelebt haben, der uns von COVID-19 aufgezwungen wurde, selbst als bereits die Ängste und Ungewissheiten der ersten Zeit zusammen mit deren Ausbeutung durch Medien und Politik langsam verschwunden waren, so ist es die Kampagne gegen das Image der kubanischen Polizei.

Auch wenn Fotos und Videos von irgendetwas Negativem, das Beamte der Nationalen Revolutionären Polizei (PNR) getan haben mögen, traditionell einen Teil des Inhalts ausmachen, den eine Reihe von digitalen Kommunikationsmedien von Miami aus über die kubanischen Internetnutzer ausschütten, so wurden sie in diesen Tagen praktisch täglich damit bombardiert. Für einen durchschnittlichen Nutzer der Netze in Kuba war es fast unmöglich, sich dem zu entziehen.

Eine mit Geld geölte Maschinerie übernimmt jeden graphischen Inhalt, der ihr dazu dienlich ist, wie auch Informationen über jeden anderen negativen Aspekt, der im Leben des Landes Unannehmlichkeiten auslöst. Das auf einigen dieser digitalen Seiten veröffentlichte Material wird sofort von verschiedenen ähnlichen Websites repliziert. Für den Fall, dass sie das Material nicht selbst erhalten, sind die Herausgeber dieser Seiten auf einer dauernden Jagd nach allem, was von den Nutzern in den sozialen Netzen, vor allem in Facebook, erscheint, das ihren Zwecken dienen könnte.

COVID-19 brachte die Notwendigkeit drastischer Maßnahmen wie der Isolierung mit sich, die eine maximale soziale Disziplin verlangten. Ihre Durchsetzung beinhaltete die Verhängung von Geldstrafen seitens der für die Einhaltung zuständigen Behörden, ein Mittel, auf das weltweit, vor allem in entwickelten Ländern, zurückgegriffen wird.

Die Situation machte es erforderlich, nicht nur die Polizei mit ihrer normalen Uniform mit sichtbarer Nummer als Garantie zur Identifizierung, sondern auch zusätzliches Personal aus verschiedenen Bereichen der Streitkräfte zu aktivieren, das die schwierige Aufgabe übernahm, sich auf der Straße mit der Bevölkerung auseinanderzusetzen. Dies, zusammen mit der durch die Ausbreitung des Coronavirus erzeugten gespannten Lage, lieferte ein Szenario, dass diese digitalen Medien als ideal für ihre Zwecke ansahen. Jede angekündigte Maßnahme wurde zusammen mit einer Schlagzeile veröffentlicht, die Angst erzeugen sollte, und erschien zusammen mit einem Foto, auf dem irgendeine Patrouille, Beamte der PNR oder einfach jemand in Uniform zu sehen war.



Bei der Eile, die die Söldner haben, neue Argumente zur Diskreditierung zu erfinden, machen sie sich durch ihre eigenen „Beweise“ lächerlich, wie dieses alte Foto (man beachte die Nummernschilder, die seit Jahren nicht mehr benutzt werden), mit dem sie ein aktuelles Ausschwärmen der Polizei zeigen wollten, deutlich macht. FOTO: LA PUPILA INSONMNE

Die antikubanische Medienagenda wuchs ins Unermessliche an, als die Schlangen vor den Läden länger wurden. Es begannen alle Arten von wahren oder unwahren Geschichten über ungerechtfertigte Geldstrafen, Misshandlungen und Amtsmisbrauch, teilweise von Bildern begleitet, zu zirkulieren, die alle darauf abzielten, soviel Emotion wie möglich zu erzeugen und bei denen, die sie lasen, einen permanenten Zustand der Empörung hervorzurufen.

Die Maschinerie hatte allerdings vergeblich auf absurde Weise versucht, die Empörung über die häufigen Vorfälle bei der Polizei der Vereinigten Staaten mit dem Auftreten einiger zwar bedauerlicher, aber statistisch in der kubanischen Realität selten vorkommender Ereignisse in Verbindung zu bringen, wie dem von Calabazar, wo ein Verbrecher eine Polizeistation überfiel, einen Polizisten tötete und einen anderen verletzte, oder dem von Guanabacoa, wo ein Polizist bei der Verfolgung eines Straftäters, bei der er Warnschüsse abgab, von diesem durch Steine getroffen wurde, verletzt zu Boden ging und den Angreifer in Notwehr erschoss.

Wir müssen all unsere intellektuellen Fähigkeiten benutzen, um nicht Opfer dieser aktuellen Superoffensive zu werden, mit der künstlich versucht werden soll, Angst und Abneigung gegenüber der Polizei zu säen, ohne dass diese auf persönlichen Erfahrungen beruhen – die sehr unterschiedlich sein können –, sondern der Wirkung des intensiven Einflusses dieser Aktionen in den Medien entstammen. Das Ziel dieser Kampagne ist, zu versuchen, unsere auf gelebter Erfahrung begründete Meinung durch eine Meinung zu ersetzen, die auf dem Bild basiert, das durch die von dieser Maschinerie fabrizierten kommunikativen Erfahrungen bewirkt wird.

Das kulturelle Niveau jeder Person ist dabei ein wichtiges

Element. Jemand, der unzureichend durchschaut, wie diese Montage funktioniert, der wenig Kritikfähigkeit besitzt, ist für diese Inhalte anfälliger und mehr geneigt, sie aufzunehmen und zu verbreiten.

Wir sollten dies auch nicht als etwas Isoliertes ansehen, das von den höheren politischen Zielen getrennt ist, für die diese Medienkampagne gegen das soziale System Kubas geschaffen wurde.

Der russische Intellektuelle Sergej Kara-Murza analysierte in seinem Buch „Manipulation des Bewusstseins“ die Medienstrategie gegenüber der Bevölkerung gegen die sowjetische Polizei während des Prozesses des Zusammenbruchs der UdSSR Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre: „Ein wichtiger Bereich des sozialen Bewusstseins ist der, wie die Beziehungen zwischen den Personen und dem Staat in seiner personifizierten Form, wie die Beziehungen der Menschen zur Polizei wahrgenommen werden. Das Symbol des Ordnungshüters ist eines der wichtigsten Objekte der Ideologie, die, wenn sie auf die Stärkung des Staates abzielt, ein positives Bild im Bewusstsein prägt (...). Wenn die Ideologie daran arbeitet, den Staat zu zerstören, umgibt sie die Polizei mit einem dunklen Mythos.“

Das beweist, dass die Erzeugung von Inhalten in den kubanischen Medien, die in der Lage sind, auf diese Absichten der feindlichen Medien zu reagieren, lebenswichtig ist, während Nichtstun oder Unzulänglichkeit eine kostspielige Lücke hinterlassen können.

Vor einigen Tagen lieferte das Programm „Hacemos Cuba“ (Wir machen Kuba) ausgehend von zahlreichen Anfragen von Bürgern, die sich über dieses Thema informieren wollten, eine Klarstellung darüber, ob es zulässig sei, einen Polizisten während der Ausübung seiner öffentlichen Funktionen zu fotografieren oder aufzunehmen. Die Antwort war positiv. Dieses

graphische Zeugnis kann sogar als Teil einer Anklage genutzt werden, weshalb es sich um einen Amtsmisbrauch seitens des Beamten handelt, wenn er dies mit allen Mitteln verhindert. Anders verhält es sich mit der Veröffentlichung derartiger Aufnahmen in den sozialen Netzen, denn dabei müssen das Recht des Polizisten auf Respektierung seiner Person und die Absicht, die mit der digitalen Verbreitung verbunden ist, berücksichtigt werden.

Die Antwort wurde von der Mehrheit mit Zufriedenheit aufgenommen, weil so dazu beigetragen wird, die Ursache für einige unangenehme Situationen zwischen Ordnungshütern und Bürgern zu klären. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, dass diejenigen das Gesetz kennen, die für dessen Durchsetzung verantwortlich sind. Insbesondere jetzt, da es im Land immer mehr Personen mit Mobiltelefonen und Internetzugang gibt, sind diese Kenntnisse, sowohl was die Polizei als auch was die Bürger angeht, dringend erforderlich.

Aber kaum war das Programm ausgestrahlt, dessen Inhalte nicht in der Presse wiedergegeben wurden, machten sich sofort digitale Medien aus Miami daran, die Information zu verfälschen. Dieser Maschinerie kommt es niemals zu pass, dass die Bürger wirklich das Gesetz kennen und auch nicht die institutionalisierten Kanäle, mit denen sie sich in Verbindung setzen und ihre Rechte geltend machen können. Je mehr diese also verbreitet werden, umso besser kann deren Absichten entgegen gewirkt werden.

Es gibt auf der ganzen Welt keine Polizei, die in der Lage wäre, bei ihrer Arbeit das höchste Maß an Perfektion zu erreichen. Jede Ordnungsmacht besteht aus Menschen, die wiederum ihre Arbeit unter verschiedensten Bedingungen ausüben. Im Falle Kubas sind die sozialen, regionalen und migratorischen Komplexitäten bekannt, die die Polizeiarbeit beeinflussen.

Obwohl man mit dem größten Willen und von höchster Ebene aus versucht hat, die Verlegung von Ordnungsbeamten von einer Provinz in eine andere, in der Personalmangel herrscht – speziell Havanna –, zu vermeiden, da dies besondere Situationen hervorruft, ist dies unmöglich gewesen.

Es geht auch nicht darum, es nicht wahrhaben zu wollen oder naiv zu sein; vielmehr muss man sich bewusst sein, dass beklagenswerte Geschehnisse vorkommen, seien es solche der Gewaltanwendung, der Korruption oder des Verlustes an Ethik und Professionalität. Für all dies verfügen sowohl die PNR als auch das Innenministerium und die Staatsanwaltschaft über öffentlich bekannte Mechanismen, diese anzugehen.

Zu Beginn von COVID-19 veröffentlichte die argentinische Psychologin Monika Arredondo in der Tageszeitung Página 12 einen Ausschnitt aus ihrem Buch „La clase media argentina. Modelo para armar“, in dem es heißt: „Das Meinungsklima wird zu einem privilegierten Ort für die Verbreitung von Hass, Angst und sozialem Alarm. Diese unentwegt vervielfachten und übertragene Bilder verdrängen alle Formen von rationalem Denken, bestätigen und bekräftigen die Gewissheit hinsichtlich des hingestellten Feindes. (...) Die Angst ist die Nahrung und der Motor ihrer Erzählungen in Zeiten der Beherrschung und Installierung der neoliberalen Modelle. Es gibt ein Medienkonstrukt des Ereignisses, einen Sinn, eine Direktionalität, die sich in der Trivialität der Leere und der Hyperrealität bestätigt.“

In dem Maße, in dem das Land COVID-19 erfolgreich überwindet, werden neue Themen fabriziert, um unter den Nutzern der Netze Unbehagen und Ängste zu schüren. Das ist das Ergebnis der Frustration jener, die sich die Hände über Schlagzeilen reiben, die sie von einem chaotischen Szenario publizieren würden, zu dem es nie gekommen ist. Nun bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich wieder auf die Suche zu machen und neue zu erfinden.

Angesichts der Anmaßung, etwas miteinander zu vergleichen, was nicht gleichzusetzen ist, nämlich das fatale Ergebnis eines isolierten polizeilichen Vorfalles mit dem ungeheuerlichen Mord an George Floyd in den Vereinigten Staaten, oder Bilder der Berliner Mauer neben denen von einer Abgrenzung um einen Komplex von Restaurants und anderen Dienstleistungseinrichtungen an der Küste Havannas, braucht man nicht lange darüber nachzudenken, wie viel „Trivialität der Hyperrealität“ hinter diesen Ideen steckt. Gerade deswegen müssen wir über die Absichten der Medien, die uns massiv füttern, reflektieren. Das ist die wirkliche Mauer, die sie mit jedem Ziegelstein der Manipulation in unseren Köpfen errichten wollen. •

Kuba und die schwierige Beziehung zwischen dem Individuellen und dem Kollektiven

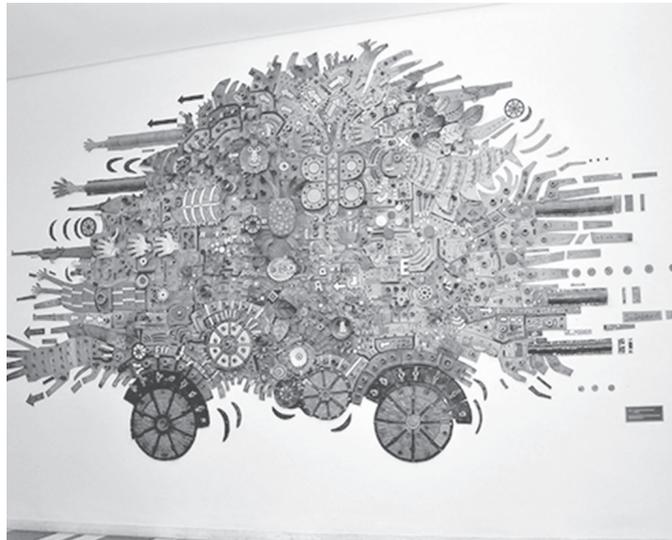
In der letzten Zeit hat sich in Kuba die Wahrnehmung des Rechts verstärkt, über öffentliche Angelegenheiten zu entscheiden: Kubanerinnen und Kubaner diskutieren über jeden Bereich des nationalen Lebens

KARIMA OLIVA BELLO

• Vor kurzem gedachte man der bedeutenden Worte Fidels an die kubanischen Intellektuellen vor 59 Jahren. Eine Passage der Rede erregt meine besondere Aufmerksamkeit. Fidel sagte, und ich zitiere: „Die Revolution (...) muss so handeln, dass dieser gesamte Bereich der Künstler und Intellektuellen, die nicht aus sich heraus revolutionär sind, innerhalb der Revolution einen Raum finden, um zu arbeiten und zu schaffen. Und dass ihr schöpferischer Geist, auch wenn sie keine revolutionären Schriftsteller und Künstler sind, eine Gelegenheit findet, eine Freiheit findet, sich auszudrücken. Also, innerhalb der Revolution“. Darauf betonte er: „Das bedeutet, innerhalb der Revolution alles, gegen die Revolution nichts“. Die Reden dürfen nicht außerhalb des historischen Moments und des Kontexts interpretiert werden, in dem sie gehalten wurden, aber in diesen Worten greift Fidel einen Widerspruch auf, der weiterhin gilt, vielleicht den bedeutsamsten überhaupt, dem sich ein revolutionärer Prozess gegenüberstellt: die schwierige Beziehung zwischen dem Individuellen und dem Kollektiven.

Der Liberalismus führt diesen Widerspruch zum Äußersten: Die erklärten individuellen Freiheiten stellen eine Formalität dar und sind nur für diejenigen wirksam, die die wirtschaftliche Macht innehaben, oder solange sie nicht direkt die Interessen dieser Machtgruppen beeinträchtigen. Die Geschichte der sozialen Bewegungen auf globaler Ebene hat bewiesen, dass die individuellen Freiheiten für die historisch Besitzlosen vor allem eine kollektive Eroberung bestimmter Bedingungen für Möglichkeiten sein müssen, deren Kontinuität außerdem über die Zeiten hinweg kollektiv verteidigt werden muss. Dort, wo man die Kollektive atomisiert, gefangen genommen und korrumpiert hat, wurden die individuellen Rechte und Freiheiten brutal hinweggefegt, ohne dass die Betroffenen über die Ressourcen verfügt hätten, um sie verteidigen zu können. Das konnten wir weltweit in den letzten Jahrzehnten mit der Prekarisierung der Arbeitswelt beobachten. Heute wird es immer schwieriger, eine Beschäftigung zu bekommen, bei der ein Minimum an Arbeitsrechten gesichert ist, auch wenn diese eine historische Errungenschaft der Arbeiterklasse darstellten.

Die dringende Notwendigkeit, das Kollektive aufzuwerten, führt uns dazu, das Individuelle zu überdenken, das nicht aufgehoben werden darf: Das Kollektive muss ein Vehikel dafür sein, dass die individuellen Interessen bessere Möglichkeiten für sich finden. Daher sollte man biographische Dilemmas im Licht der kollektiven Handlung sehen, was nicht immer einfach ist. Das machte Julio Cortázar mit einer vorbildlichen Klarheit, als er im März 1980 in der Casa de las Américas sagte: „Ich habe aus meiner Überzeugung kein Geheimnis gemacht, dass die Zeit gekommen ist, den kritischen Horizont in Kuba mehr zu öffnen, dass die Medien – wie dies einige der Führer bereits betont haben – immer noch hinter dem



„Der Wagen der Revolution“, Werk des Malers Alfredo Sosabravo, zeigt die Geschichte des kubanischen Volkes auf dem Weg zu seiner Unabhängigkeit und Souveränität FOTO: ABEL ROJAS

zurückbleiben, das sie heute sein könnten. Und das es eine Menge Dinge gibt, die getan werden könnten, aber nicht getan werden oder besser gemacht werden könnten. Aber diese Kritiken mache ich immer aus einem Gefühl heraus geltend, das für mich in der Freude des Vertrauens liegt, ich mache sie geltend, während ich gleichzeitig die erstaunliche Menge an positiven Dingen sehe und erlebe, die die kubanische Revolution in allen Bereichen vollbracht hat, und ich mache sie geltend, ohne mich einfältig in dem zu verankern, was ich bin, also in meinem Sein als Schriftsteller, ohne mich ausschließlich an meine Kriterien als Intellektueller zu binden zu einer Zeit, in der ein ganzes Volk allen Widrigkeiten, Irrtümern und Hindernissen zum Trotz ein Volk ist, das in seiner kubanischen Authentizität unendlich mehr Würde besitzt, als zu den Zeiten, als es unter entfremdenden und ausbeuterischen Regimen vegetierte.“

Das Volk, von dem Cortázar spricht, ist genau das kollektive Subjekt des historischen Prozesses, der die kubanische Revolution gewesen ist. Und wenn ich Volk sage, beziehe ich mich nicht auf einen homogenen Block. So zu denken ist unhaltbar. Das Volk Kubas ist heterogen, was seine Lebensbedingungen und seine Wünsche angeht. Dies abzustreiten, ergäbe keinen Sinn. Was macht dann also dieses kollektive Subjekt aus, das man fühlen kann, wenn es auf der Plaza defiliert, einer Verfassung zustimmt oder die „Opposition“ in Kuba ignoriert? Vielleicht gibt es ja weiterhin einen strukturierenden Konsens auf der Grundlage einiger elementarer Prinzipien, die gleichzeitig mit dem Gefühl für das authentisch Kubanische und die nationale Identität in einem komplexen historischen Prozess von Kämpfen, Widerstand, Forderungen, großen Opfern und Hingabe für eine große Sehnsucht aufgebaut wurden (daher ihr Gewicht): die Souveränität der kubanischen Nation und die Verteidigung eines Systems, das man als gerechter betrachten kann, in dem Maße, in dem es auf unveräu-

ßerliche und universale Weise eine Reihe kollektiver Rechte garantiert, d.h. allen gleichermaßen, und deren Wirksamkeit gerade in diesen Tagen wieder präsent wurde, in denen jenseits aller Statistik konkrete Menschenleben gerettet wurden.

Das ist das größte Hindernis, dem sich die „Opposition“ in Kuba gegenüberstellt. Eine von Washington fabrizierte „Opposition“, deren Interessen weit außerhalb des kollektiven Konsenses in Kuba liegen, da sie mit den wirtschaftlichen Interessen der mächtigen Gruppen verbunden sind, mit denen sich das Volk nicht identifizieren kann, wird keine soziale Mobilisierung hervorrufen können. Faktisch hat es nie eine kubanische „Opposition“ gegeben, die nicht von den Vereinigten Staaten „gemacht“ worden wäre. Das ist kein paranoider Diskurs über den Feind, es ist eine von ihm selbst zugegebene Realität. Die private Presse und andere politische Akteure in Kuba werden von einigen der berüchtigten und schlimmsten Organisationen der internationalen Rechten finanziert. Wir sollten sogar auf einen Kontext vorbereitet sein, in dem diese Tatsache zunehmend präsent werden kann.

Mit dem Aufschwung der sozialen Netze hat die kubanische „Opposition“ ihr Gesicht verändert. Jetzt haben wir es nicht mehr nur mit jenen Gruppen in Miami zu tun, die weiter ein Narrativ des Hasses pflegen, sondern es kommen neue Akteure und Szenarien hinzu, die sich auf der Insel befinden, auch wenn sie von außen genährt werden. Sie spielen die ganze Zeit mit den Symbolen, die innerhalb der kollektiven Vorstellungswelt einen Wert besitzen und schlagen aus tatsächlich existierenden sozialen Problemen Kapital. Ich beziehe mich natürlich nicht auf jene, die außerhalb der staatlichen Medien, aber ohne Finanzierung aus dem Ausland, im Internet wertvolles Material mit einer kritischen Perspektive über die aktuelle kubanische Gesellschaft liefern und die Debatte über unsere Realität durch Sichtweisen, die gelegent-

lich tiefgehend marxistisch und nicht-kolonial sind, bereichern.

In der letzten Zeit hat sich in Kuba die Wahrnehmung des Rechts verstärkt, über öffentliche Angelegenheiten zu entscheiden: Kubanerinnen und Kubaner diskutieren über jeden Bereich des nationalen Lebens, über eine architektonische Entscheidung vor Ort genauso wie darüber, was mit den Grenzen des ganzen Landes zu tun sei. Es gibt Stimmen, die diese Situation nutzen, um über die Medien die öffentliche Meinung in Bezug auf die Führung der Regierung und all ihrer Institutionen zu manipulieren. Vor dieser Realität dürfen wir die Augen nicht verschließen. Aber es trifft auch zu, dass nicht alles darauf hinausläuft und es trotz der Fabrikanten des Hasses ein Gefühl dafür gibt, das Gemeinwohl zu verteidigen. Die Notwendigkeit einer Regierungsführung auf lokaler Ebene, die die Mechanismen zur Beteiligung des Volkes vertieft, die die Befragung, Transparenz und die Lieferung von angemessener Information über die Prozesse der Entscheidungsfindung zu ihrer Arbeitsphilosophie macht, setzt sich als etwas der Entwicklung des Sozialismus Inhärentes durch.

Im März 2020 wurde das nationale Programm gegen Rassismus und rassistische Diskriminierung bekannt gemacht. Kürzlich wurde die Verabschiedung eines Gesetzesentwurfs zum Tierschutz noch für dieses Jahr angekündigt. Es müssen weiterhin Arbeitsplattformen geschaffen werden, um zu analysieren, zu debattieren und Alternativen angesichts der Probleme der aktuellen kubanischen Gesellschaft zu entwickeln, die es ermöglichen, den demokratischen und gerechten Charakter des politischen Systems Kubas zu vertiefen. Das kann nicht außerhalb des Sozialismus geschehen. Der Kapitalismus verschärft heute überall auf der Welt diese Problematik. Der Übergang zum Sozialismus löst diese Probleme nicht naturbedingt und spontan als etwas, das per se in ihm enthalten ist, aber er schafft bessere Bedingungen, um diese Problematik zu analysieren, zu debattieren und daran zu arbeiten. Es werden integrative, transparente Plattformen sein müssen, die Dialoge und Konsens aufbauen. Alle Sachen, immer wenn sie gerecht sind, finden ihren Platz innerhalb der Revolution und ihren Institutionen. Vielleicht hat Fidel das gemeint, als er sagte, dass in der Revolution für alle Platz sein müsse.

Keiner, der vom Ausland bezahlt wurde, um Kuba zu verändern, hat dem Volk einen vernünftigen Vorschlag unterbreitet. Hart dafür zu kämpfen, dass die Kubaner und Kubanerinnen ihr Leben inmitten widrigster Umstände und obwohl Kuba ein armes Land ist, erhalten, ohne auch nur ein Stückchen der Souveränität aufzugeben, das ist ein Vorschlag auf der Höhe dieses Volkes. Vielleicht bezog sich Fidel darauf, als er sagte: „Innerhalb der Revolution alles, gegen die Revolution nichts.“ Auch wenn es viele Dinge gibt, die, wie Cortázar sagen würde und dem wir Revolutionäre zustimmen, zugunsten dieses kollektiven Subjekts besser gemacht werden müssen, damit das Individuelle sich immer voller entfalten kann. •

Eine Pflanzschule für Korallenriffe

Die Auswirkungen der Wiederansiedlung von Korallen in einem Gebiet, das 1987 zum Biosphärenreservat erklärt wurde, sind eine wichtige Errungenschaft und ein Beweis dafür, was der Mensch tun kann, um Leben und Schönheit zu fördern

RONALD SUÁREZ RIVAS

• PINAR DEL RIO – Drei Jahre nachdem die ersten Kolonien auf künstlichen PVC-Strukturen zu wachsen begannen, ist die „Korallenpflanzung“ in Guanahacabibes kein Traum mehr, sondern überraschende Wirklichkeit wie die Riffe, die man versucht wiederherzustellen.

Wie Wissenschaftler berichten, konnten durch die Initiative seitdem rund tausend Quadratmeter an den drei Standorten auf der Halbinsel abgedeckt werden, die am stärksten vom Menschen und von Naturphänomenen wie Hurrikanen beschädigt waren.

Frau Dr. sc. nat. Dorka Cobián Rojas, eine der führenden Forscherinnen in diesem Bereich, erklärt, dass es sich um ein beispielloses Projekt auf dem Meeresboden Kubas handelt.

Alles begann Mitte 2015 mit den ersten Schulungsmaßnahmen, die von Spezialisten der Nichtregierungsorganisation „The Nature Conservancy“ durchgeführt wurden, und der experimentellen Installation von zwei „Pflanzschulen“ zur Vermehrung von Korallen im Meeresgebiet des Nationalparks Guanahacabibes.

Nach zweijähriger Überwachung erinnert sich die Spezialistin: „Angesichts des erfolgreichen Wachstums der Kolonien beschlossen wir, eine „Korallenschule“ mit 24 PVC-Strukturen und mit mehr als tausend Fragmenten von *Acropora cervicornis* zu schaffen“.

KORALLENANZUCHT

Diese Art, die aufgrund ihrer verzweigten Form allgemein als „Hirschhorn“ bekannt ist, war in der Karibik weit verbreitet. Ab den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts zeigten sich jedoch schwerwiegende Beeinträchtigungen, die mit Krankheiten und anderen Faktoren wie Temperaturanstieg, Umweltverschmutzung, Überfischung, Tauchen und der Verbreitung invasiver Arten im Zusammenhang standen.

Nach Angaben der Internationalen Union für Naturschutz erfolgte die Verschlechterung so schnell, dass diese Art derzeit vom Aussterben bedroht ist.

Das *Acropora cervicornis*, das sich durch seine Schönheit und die spektakulären Landschaften auszeichnet, die es bildet, stelle eine grundlegende Art bei der Bildung von Korallenriffen dar, die verschiedenen Meerestypen, sowohl Fischen als auch Wirbellosen, Zuflucht bieten, erklärte die Spezialistin.

Aus diesem Grund und dank der Erfahrungen, die bereits auf regionaler Ebene bei der Wiederherstellung ihrer Populationen gesammelt wurden, wurde es für den Bau der Pflanzschule Guanahacabibes ausgewählt.

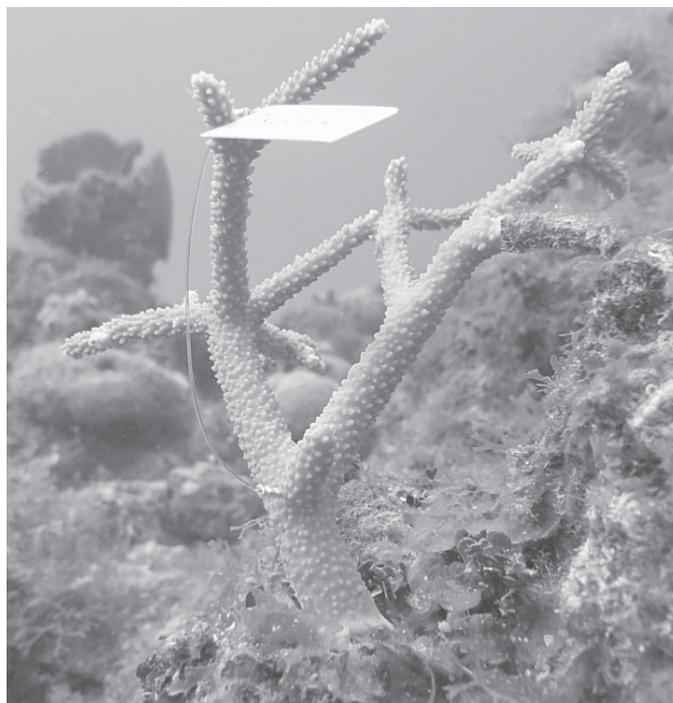
Die 24 Pflanzschulen befinden sich in einer Tiefe zwischen sechs und zehn Metern im Tauchgebiet María la Gorda und bestehen aus PVC-Rohren, die in Form von stark verzweigten Bäumen angeordnet sind.

An jeder hängen etwa 60 *Acropora cervicornis*-Fragmente, die mehr als zehn Zentimeter pro Jahr wachsen können.

„Die Methode ist einfach. Sobald



Mehr als 50 % der in Guanahacabibes gepflanzten Kolonien haben überlebt FOTO: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES PROJEKTS ZUR WIEDERHERSTELLUNG VON KORALLENRIFFEN



Korallenriffe sind der natürliche Lebensraum für 25 % der Meereslebewesen FOTO: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES PROJEKTS ZUR WIEDERHERSTELLUNG VON KORALLENRIFFEN

die Fragmente eine geeignete Größe (zwischen 20 und 40 cm) erreicht haben, werden sie in Form von Kolonien geschnitten und zum natürlichen Riff gebracht, wo sie mit etwas Zement auf dem felsigen Substrat fixiert werden“, erklärte die Forscherin und fügte hinzu, dass kleine Fragmente auch direkt gepflanzt werden könnten.

Fünf Zentimeter lange Segmente verbleiben an den künstlichen Struk-

turen, damit sie weiter wachsen und die Pflanzschule erhalten bleibt.

WACHSENDE SCHÖNHEIT

Neben dem Nationalen Aquarium Kubas als führender Institution nehmen an dem Projekt auch das Nationale Zentrum für Schutzgebiete, der Nationalpark Guanahacabibes und das Internationale Tauchzentrum María la Gorda teil.

Um sich ein Bild von den Vortei-

len dieser Praxis zu machen, weisen Spezialisten darauf hin, dass man für die Entstehung einer Koralle auf natürlichem Weg darauf warten muss, dass eine Larve auftaucht, sich niederlässt, überlebt und zu wachsen beginnt.

Stattdessen wird mit dieser Methode bereits ein relativ großes Fragment mit viel mehr Überlebenschancen platziert.

Angesichts dieser Realität ist Dr. Dorka Cobián Rojas der Ansicht, dass die Pflanzschulen in Guanahacabibes in Zukunft dazu beitragen könnten, auch die *Acropora cervicornis*-Populationen in anderen Regionen Kubas wiederherzustellen.

Die Auswirkungen der Wiederansiedlung von Korallen in einem Gebiet, das 1987 zum Biosphärenreservat erklärt wurde, sind jedoch bereits eine wichtige Errungenschaft und ein Beweis dafür, was der Mensch tun kann, um Leben und Schönheit zu fördern.

IM DETAIL

- Korallenriffe sind der natürliche Lebensraum für 25 % der Meereslebewesen.
- Korallenriffe sind feste, massive geologische Strukturen biologischen Ursprungs mit unterschiedlichen Formen, die die felsige Matrix einiger tropischer und subtropischer Meeresböden bedecken.
- Diese wachsen zur Oberfläche hin und werden von am Boden festsitzenden Organismen erzeugt, die steinerne Skelette aus Kalziumkarbonat (hauptsächlich Steinkorallen) bilden.
- Die kubanischen Riffe erscheinen in Form von Kämmen, Landzungen und Balken, die sich mit Sandkanälen abwechseln (Kammböden oder Massive und Kanäle), und sie bedecken unter anderem Grate und felsige Terrassen.
- Mehr als 98 % der rund 3.200 km langen kubanischen Meeresplattform bestehen aus Riffen am Rande der Plattform. An vielen Stellen weisen diese Riffe am flachsten Teil Riffkämme auf.
- In der umfangreichen Meeresplattform gibt es in den weiten Sektoren des Nordwestens (Golf von Guanahacabibes), des Südwestens (Golf von Batabanó) und des Südostens (Golf von Ana María - Golf von Guacanayabo) verstreute Gebiete mit Patch-Riffen. Im Golf von Guacanayabo gibt es einzigartige Riffe, da die Böden dieses Küstengebiets und das Lagunensystem schlammig sind.
- Basierend auf den Ergebnissen der Korallenpflanzung in Guanahacabibes wurde 2019 vor dem Nationalen Aquarium Kubas an der Nordküste von Havanna eine weitere Pflanzschule errichtet.
- Neben dem *Acropora cervicornis* soll auf der Halbinsel Guanahacabibes auch die Art *Acropora palmata* (Elchgeweihkoralle) einbezogen werden, eine weitere bedrohte Korallenart.
- Guanahacabibes hat eines der beeindruckendsten Riff-Ökosysteme in Kuba und eines der vielfältigsten in der Karibik.
- Die Vereinten Nationen versichern, dass 70 % der Korallenriffe des Planeten bedroht oder bereits verschwunden sind.

QUELLE: ECURED

María Caridad Colón als erste kubanische Frau Mitglied des IOC

Den Namen Kubas hoch zu halten, ist etwas, dem sich María Caridad Colón in der Sportbewegung unseres Landes immer verschrieben hat. Sie wird nun dafür verantwortlich sein, die Stimme der Insel in die angesehene internationale Organisation zu tragen

ALFONSO NACIANCENO

• Am 25. Juli 1980 gewann María Caridad Colón als erste lateinamerikanische Frau eine olympische Goldmedaille. Einige Tage vor dem 40. Jahrestag dieses Erfolgs wurde sie vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) am 17. Juli als eines seiner neuen Mitglieder gewählt.

Ihr Speerwurf von 68,40 Metern, mit dem sie in Moskau 1980 die Goldmedaille errang, wird für immer in Erinnerung bleiben. Den Namen Kubas hoch zu halten, ist etwas, dem sich María Caridad Colón in der Sportbewegung unseres Landes immer verschrieben hat. Sie wird nun dafür verantwortlich sein, die Stimme der Insel in die angesehene internationale Organisation zu tragen.

María Caridad Colón, jetzt 62 Jahre alt, ist die erste Frau unseres Landes, die IOC-Mitglied wird. Zuvor hatten bereits Porfirio Franca und Álvarez de Campa (1923-1938), Miguel Ángel Moenck y Peralta (1938-1969), Manuel González Guerra (1973-1993) und Reinaldo González López (1995-2015) dieses Amt bekleidet.

Die 136. Sitzung des IOC wählte insgesamt fünf neue Mitglieder, womit sich deren Vollversammlung auf 105 Mitglieder erhöhte. Die anderen vier sind: der Brite Sebastian Coe (Gold im 1.500-Meter-Lauf in Moskau 1980 und Los Angeles 1984 und derzeitiger Präsident von World Athletics), die ehemalige Präsidentin Kroatiens Kolinda Grabar-Kitarovic, die saudische Prinzessin Reema Bandar Al-Saud, Botschafterin ihres Landes in den Vereinigten Staaten und der Mongole Battushig Batbold, amtierender Präsident des Nationalen Olympischen Komitees seines Landes.

ÄNDERUNGEN IN DER OLYMPISCHEN QUALIFIKATION

Ein Jahr vor dem geplanten neuen Termin für die Spiele in Tokio, die am 23. Juli 2021 eröffnet werden sollen, bestätigte das IOC, dass es Änderungen im Format der anstehenden Qualifikationsveranstaltungen geben wird.

Zu dem Zeitpunkt, als beschlossen wurde, die Olympischen Spiele zu verschieben, waren 57 % der Plätze für die Teilnahme vergeben. Eine der ersten von diesem Gremium angekündigten Entscheidungen ist,



María Caridad Colón war stets eine zielstrebige Athletin FOTO: SPIEGEL

dass vier Sportarten ihre Rangliste bereits abgeschlossen haben und die verfügbaren Plätze für jeden Kontinent vergeben wurden. Dabei handelt es sich um den Radsport (Straße und Bahn), Reiten (Dressur-, Vielseitigkeits- und Springreiten), Feldhockey und Softball für Frauen.

In Übereinstimmung mit der neuen Realität, die von COVID-19 auferlegt wurde, schließt jetzt der Qualifikationskalender am 29. Juni 2021 und am 5. Juli, 18 Tage vor der Eröffnung der Veranstaltung im Olympiastadion in Tokio, endet die Frist für die endgültigen Anmeldungen der Teilnehmer durch die Nationalen Olympischen Komitees.

Die Disziplinen, die ihre Qualifikationssysteme noch offen halten, sind: Bogenschießen, Synchronschwimmen, Baseball (m), 3x3-Basketball, Boxen, Kanufahren (Slalom und Geschwindigkeit), Kunstspringen,

Fechten, Fußball, Golf, Gymnastik (künstlerische, rhythmische und Trampolin), Handball, Karate, Freiwasserschwimmen, moderner Fünfkampf, Rugby, Segeln, Schießen, Sportklettern, Surfen, Tischtennis, Triathlon und Wasserball.

In dieser Liste sind zwei Disziplinen aufgeführt, bei denen unter Berücksichtigung der Verschiebung der Spiele die Altersbegrenzungen der möglichen Athleten angepasst wurden.

Beim Boxen müssen die Kämpfer zwischen dem 1. Januar 1980 und Dezember 2002 geboren worden sein, während das IOC hinsichtlich des Fußballs bestätigte, dass Spieler, die im Juli 2020 das Recht hatten, am Wettbewerb teilzunehmen, im Juli 2021 weiterhin teilnahmeberechtigt sind. Darüber hinaus bleibt die Regel bestehen, dass die Teams jeweils drei Athleten ohne Altersbeschränkung haben dürfen. •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE

| Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

SMC
Comercializadora de Servicios Médicos Cubanos, S.A.

www.smcalud.cu

Der Film „Wasp Network“ und die ewigen Schmähredner

ROLANDO PÉREZ BETANCOURT

• Die Polemik und die Pandemie haben dazu geführt, dass *Wasp Network* weiter von mehr Leuten gesehen wird, als man sich in den kühnsten Träumen vorgestellt hatte.

Und dies, obwohl einige in die Filmhandlung Involvierte sich geschworen hatten, den Film zu ignorieren und weiterhin dazu aufrufen, ihn zu boykottieren, während sie gleichzeitig Schadenersatzklagen einreichen.

Aber sie begehen Verrat gegen sich selbst und in der Einsamkeit ihres Heims setzen sie sich vor die Netflix-Plattform und sind ganz begierig darauf, ihn zu sehen. Danach können sie sich nicht mehr zurückhalten und explodieren förmlich, obwohl ihr Aufschrei ein Beweis dafür ist, dass sie den mit Ihresgleichen geschlossenen Pakt gebrochen haben. Dies ist Ramón Saúl Sánchez passiert, dem alten Helfershelfer des Terroristen Posada Carriles und Konterrevolutionär, der mit jenen ersten Gruppen liiert war, die alles daran setzten, Kuba wieder zu dem zu machen, was es vor 1959 war.

Sánchez fühlt sich beleidigt, weil der Film „eher ein politisches Projekt als eine filmische Fiktion ist“, eine Aussage, die dazu einlädt, sich ein Science-Fiction-Drama mit dem französischen Regisseur Olivier Assayas, den Produzenten aus verschiedenen Ländern, Technikern und Schauspielern und Netflix selbst als in eine internationale Verschwörung verwickelt vorzustellen, die sich für das Recht Kubas einsetzt, sich gegen die von der Regierung der Vereinigten Staaten ge-



Filmplakat von *Wasp Network* des französischen Regisseurs Olivier Assayas

säugten Terroristen Floridas zu vertheidigen.

Was den Sprengstoffexperten der terroristischen Gruppe Omega-7 aber wirklich ärgert, ist, dass der Film ihn als einen mehr unter den vielen zeigt, die aus der Konterrevolution ein lukratives Geschäft gemacht haben, eine Wahrheit, die nicht wenige seines Schlages versuchen abzuschütteln, weil das Image des „Patrioten“, der in auf hässliche Weise angesammeltem Gelde schwimmt, die Sache nicht adelt.

Deswegen zeigt sich der Mann, der auch Mitglied von Alpha 66 ist (mit jenem blutigen Kapitel im Dienst gegen das kubanische Volk), erüstet ob der unangenehmen Position, die

er im Film einnimmt, und bringt mit gekränkter Miene vor, dass er eine Menge Geld aus seinem Gelbeutel ausgegeben habe, um die kubanische Familie zu vereinen. Eine Erklärung, nach der er (laut im Internet veröffentlichten Aussagen) folgende Auflistung seiner wahrhaft verschwenderischen Ausgaben machte: „Einmal musste ich sogar eine Rechnung von 800 Dollar für Anrufe nach Kuba bezahlen.“

Wenn man die sozialen Netze nach Reaktionen auf *Wasp Network* durchforstet, trifft man auf das gesamte Who is Who in dieser Branche. Da findet man Carlos Alberto Montaner, einen alten Terroristen und CIA-Agenten (mit einer beweis-

kräftigen Akte), der zum „politischen Analysten“ geworden ist, jedoch nie aufgehört hat, ein glühender Konterrevolutionär zu sein. Er gehörte auch zu denen, die sich „ohne es zu wollen“ *Wasp Network* anguckten, denn als den Idealen eines hochklassigen Intellektuellen verschrieben, der alles in Frage stellt, konnte er angeblich die Behauptung nicht glauben, dass der Film „reine, von Havanna bezahlte Propaganda“ sei. Mit anderen Worten hat der Analyst, der angeblich frei von ideologischen Vorurteilen und Sichtweisen ist, es als einen Fehler bezeichnet, den Film gesehen zu haben, denn tatsächlich „ist er von Havanna bezahlte Propaganda“, eine Verleumdung – und das sollte er wissen –, die durchaus Risiken birgt, denn auch er könnte von den Produzenten des Films verklagt werden und dieses Mal gäbe es genügend Gründe, ein Gerichtsverfahren einzuleiten.

Einmal mehr bleiben das Kino und die Kunst in ihren historischen Entwicklungen wegen der extremen Standpunkte jener beiseite geschoben, die Scheiterhaufen den Analysen vorziehen. Hass, Schimpfwörter, Verleumdungen, Hohlheit, Barbarei des Wortes, krankhafte Propaganda gegenüber denen, die sich einfach nur darauf beschränken, ihre freie Meinung zu äußern, wie dies dem spanischen Vizepräsidenten Pablo Iglesias passiert ist. „Vista. Héros. Peliculón“ (Sehenswert, Helden, toller Film), schrieb der politische Führer ganz offen und die rasenden Schmähredner, die nie fehlen, schwingen ihre Fackeln und setzten das Netz in Brand. •

Konzert für Kuba, Brücke der Liebe gegen den Hass

Von der mit kubanischen Aromen gewürzten rhythmischen Explosion des von Orbert Davis geleiteten *Chicago Jazz Philharmonic Orchestra* bis zur Einladung zum Tanz durch Alexander Abreu vereinte sich die Musik von der einen und der anderen Seite, um Zeugnis von den vielen fruchtbaren Berührungspunkten zwischen den Kulturen der Nachbarvölker abzulegen

PEDRO DE LA HOZ

• Sechs Stunden Musik müssten eigentlich genügen, damit es in den Gefilden des Weißen Hauses, des State Departments und des Hauptquartiers der antikubanischen Mafia Floridas ein für allemal klar wird, dass zwischen den Völkern der Vereinigten Staaten und Kubas genügend Gründe und Empfindungen für das freundschaftliche Zusammenleben und nicht für den Hass sprechen.

Das Konzert für Kuba, das am letzten Wochenende zwei Abende lang die Musiker beider Länder über eine virtuelle von der Organisation Hot House aus Chicago und dem Kubanischen Musikinstitut errichtete Brücke miteinander verband, sprach sich nicht nur für die Nominierung der medizinischen Brigade Henry Reeve für den Friedensnobelpreis wegen ihres humanitären Beitrags in über 30 Ländern bei der Bekämpfung der COVID-19 Pandemie aus, sondern sandte eine kräftige und klare Botschaft aus, die die seit sechs Jahrzehnten von US-Regierungen gegen Kuba verhängte und jetzt noch weiter verschärfte Blockade verurteilt.

Von der mit kubanischen Aromen gewürzten rhythmischen Explosion des von Orbert Davis geleiteten *Chicago*



Alexander Abreu schloss sich den Künstlern an, die ihre Stimmen im Konzert für Kuba vereinten
FOTO: ARIEL CECILIO LEMUS

Jazz Philharmonic Orchestra bis zur Einladung zum Tanz durch Alexander Abreu vereinte sich die Musik von der einen und der anderen Seite, um Zeugnis von den vielen fruchtbaren Berüh-

zungspunkten zwischen den Kulturen der Nachbarvölker abzulegen.

Es ist nicht möglich, die Salsa New Yorks ohne die Zutaten des Orchesters Aragón oder die hervorragende Leis-

tung der Band von Arturo O'Farrill Jr. und der Kanadierin Jane Bunnet ohne die Fusion zwischen der Mainstream-Jazzströmung und dem kubanischen Klangumfeld zu erklären.

Einer der bewegendsten Momente war das Zusammenspiel von Barbara Dane und Pablo Menéndez, Mutter und Sohn. Sie, eine Ikone der Tradition des Folk und des Blues; er der Leiter einer Gruppe, die in Kuba die Bewegung des Rock verbreitert hat.

In der Übertragung waren Dutzende von Botschaften zu hören, die auf den Anlass des Konzerts eingingen. Eine der ersten kam von Danny Glover, der den Altruismus der Ärzte und Mitarbeiter des kubanischen Gesundheitswesens hervorhob, jetzt in von COVID-19 betroffenen Gebieten und zuvor bei anderen Krankheiten, aber auch die vielen Einsätze für Opfer von Naturkatastrophen in verschiedenen Breitengraden.

In Bezug auf die Notwendigkeit, die Blockade zu beenden, sagte der bekannte Filmemacher Michael Moore: „Ich wünschte, ich könnte sagen, dass diese Willkür bald ein Ende hat. Es bleibt noch viel zu tun.“ Und das tun auch so viele Freunde und gute Menschen wie die, die dies im Konzert für Kuba zum Ausdruck gebracht haben. •

Kuba stellt dem bolivianischen Volk seine Klinik in La Paz zur Verfügung

Erklärung des kubanischen Außenministeriums

• Die De-facto-Behörden Boliviens gaben am Nachmittag des 21. Juli öffentlich bekannt, dass die Immobilie, die unter dem Namen „Klinik des Mitarbeiters“ bekannt und Eigentum der Republik Kuba ist und am 15. November 2019 gewaltsam von der Polizei gestürmt wurde, in den nächsten Tagen für die Behandlung von COVID-19 erkrankten bolivianischen Bürger genutzt werde.

Dieser einseitige Beschluss, der als ein humanitärer Akt präsentiert wird, stellt eine Verletzung der Rechte der Republik Kuba als legaler Eigentümer der besagten Immobilie dar und ihm geht die Missachtung der Normen des Völkerrechts und eine unaufhörliche Kampagne von Lügen und falschen Behauptungen gegen Kuba und insbesondere gegen die medizinische Zusammenarbeit voraus, die unser Land für Bolivien geleistet hat, eine Kampagne, die dieses Ministerium in seiner Erklärung vom 25. Januar 2020 angeprangert hat.

Dabei muss man wissen, dass die bolivianischen Behörden unter der Leitung und mit Unterstützung der Botschaft der USA in La Paz im November 2019 mehrere kubanische Gesundheitsmitarbeiter unter falschen Anschuldigungen verhafteten, erkennungsdienstlich behandelten und ihre Häuser durchsuchten, während sie gleichzeitig öffentlich zur Gewalt gegen unser Gesundheitspersonal aufriefen. Diese Kampagne hat nie aufgehört und diente internen Wahlzwecken.

Die Anlage, in der die „Klinik des Mitarbeiters“ untergebracht ist, wurde vom kubanischen Staat unter strikter Einhal-

tung der bolivianischen Gesetzgebung gekauft und erweitert. Sie liegt an der 22. Straße, Ecke Enrique Herson Nr. 163 in der Zone Achumani der Stadt La Paz. Gemäß der Resolution 0410 des bolivianischen Gesundheitsministeriums vom 4. April 2007 und in Übereinstimmung mit den ihm durch das Gesetz Nr.3351 vom 21. Februar 2006 verliehenen Befugnissen, genehmigte dieses Ministerium die Inbetriebnahme des Zentrums für die Behandlung der kubanischen Mitarbeiter, die dort im Bereich Gesundheit und Bildung arbeiteten.

Zu der Anlage gehört ein Haus mit zwei Stockwerken und ein später errichtetes dreistöckiges Gebäude. Die kleine Einrichtung hat in ihrem Inneren 13 Betten, von denen 6 für eingewiesene Patienten, 4 der Beobachtung und 3 der Intensivtherapie dienen. Die Anlage ist Teil von 158 Gesundheitseinrichtungen, in denen im Rahmen des Abkommens über wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen den Regierungen Kubas und Boliviens von 1985 und seiner späteren Aktualisierung 18.015 kubanische Fachkräfte aus dem Gesundheitsbereich für das bolivianische Brudervolk 73.557.935 Sprechstunden boten, 1.533.016 chirurgische Eingriffe durchführten, davon 727.138 Augenoperationen, und 60.792 Mal Geburtshilfe leisteten. Außerdem haben im Rahmen dieser Zusammenarbeit 5.184 junge Bolivianer in Kuba ihr Medizinstudium absolviert.

Die kubanischen Mitarbeiter leisteten ihre Dienste in 34 Gemeindekrankenhäusern, 119 Integralen Gemeindezentren

und 5 ophthalmologischen Zentren, verteilt auf die 9 Departements, 28 Provinzen und 42 Gemeinden des Landes.

Nach der erwähnten Erstürmung des Gebäudes haben die bolivianischen Behörden dem Personal der kubanischen Botschaft den Zugang zur „Klinik des Mitarbeiters“ verweigert.

Die kubanische Regierung hat durch die diplomatischen Noten Nr. 1079/20 des Außenministeriums der Republik Kuba vom 13. April 2020 und Nr. 26/20 vom 18. Juni 2020 der Botschaft Kubas in La Paz die sofortige Wiederherstellung der Rechte gefordert, die ihr als rechtmäßiger Eigentümer der Immobilie zustehen, ohne darauf irgendeine Antwort erhalten zu haben.

Wir haben aufmerksam die tragischen Momente verfolgt, die das bolivianische Brudervolk durchläuft, das laut offiziellen Zahlen unter mehr als 70.000 Infizierten und mehr als 2.000 Toten durch das SARS-CoV-2-Virus leidet. Das Gesundheitssystem Boliviens war nicht in der Lage, dieser Epidemie wirksam zu begegnen und befindet sich am Rande des Zusammenbruchs. Leider haben sich Ärzte und Pflegepersonal infiziert und sind daran gestorben, darunter auch mehrere bolivianische Absolventen der Lateinamerikanischen Schule für Medizin (ELAM) in Kuba, die würdig ihre Pflicht erfüllt haben.

In diesem Zusammenhang haben sich viele bolivianische Organisationen und Bürger öffentlich und privat an Kuba gewandt, um Unterstützung durch Gesundheitspersonal und Medikamente aus Kuba anzufordern, die ihre Wirk-



FOTO: JUVENAL BALAN

samkeit bei vom Virus infizierten Patienten erwiesen haben. Viele haben sich an den Beitrag erinnert, den die medizinische Brigade Kubas in Bolivien bis zum Staatstreich geleistet hat.

Das Volk Kubas verzichtet nicht auf seine altruistische Berufung. In dem Bewusstsein, dass die Bekämpfung der COVID-19-Pandemie dringende und gemeinsame Anstrengungen der Zusammenarbeit und Solidarität erfordert, stellt die kubanische Regierung dem bolivianischen Brudervolk ihre Anlage zur Verfügung, um dort, so lange die durch diese Pandemie hervorgerufene Krisensituation anhält, COVID-19 Kranke zu behandeln, ohne aber auf das Eigentum an der „Klinik des Mitarbeiters“ und die Rechte als legitimer Eigentümer zu verzichten.

Havanna, 23. Juli 2020 •

Das Bolivien der OAS, Almagros und Pompeos

Die zunehmende Anzahl von Särgen und Leichen auf den Straßen Boliviens aufgrund der Unfähigkeit der Regierung von Jeanine Áñez im Umgang mit COVID-19 zeigt den Zusammenbruch des Gesundheitssystems in diesem Land

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Sonntag, 19. Juli 2020. Ein weiterer trauriger Tag für die Bolivianer. Die Nachrichten berichten, dass die Abholung von Leichen auf den Straßen und in den Häusern zunimmt, die im Verdacht stehen, mit COVID-19 infiziert gewesen zu sein.

Aus einem AP-Bericht geht hervor, dass die Polizei alarmiert darauf hingewiesen hat, sie habe an einem einzigen Tag 20 Leichen in La Paz eingesammelt, während das Institut für Gerichtsmedizin von Cochabamba berichtete, dass alle 24 Stunden zwischen 40 und 45 Todesfälle auftraten.

Die zunehmende Anzahl von Särgen und Leichen auf den Straßen Boliviens aufgrund der Unfähigkeit der Regierung von Jeanine Áñez im Umgang mit COVID-19 zeigt den Zusammenbruch des Gesundheitssystems in diesem Land.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Andennation 2.000 Todesfälle und 56.000 mit dem Virus bestätigte Fälle überschritten.

Es ist ein Land, in dem die De-facto-Regierung nach dem Putsch gegen Präsident Evo Morales im Oktober und November 2019 einen neoliberalen Kampf gestartet hat, um eine



Die Nachrichten zeigen, dass auf den Straßen immer mehr Leichen eingesammelt werden
FOTO: AP

Bevölkerung von etwas mehr als 11 Millionen Einwohnern ungeschützt zu lassen, die gleiche, die bis zum Tag des von der OAS organisierten Staatsstreichs die größten wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften aller südamerikanischen Länder vorweisen konnte.

Das vom Generalsekretär der OAS, Luis Almagro, vorgelegte und vom US-Außenministerium ausgearbeitete Programm sah von Anfang an die Aussetzung der dort solidarisch geleisteten kubanischen medizinischen Zusammenarbeit vor. Es war eine weitere Kopie des Originals von Mike Pompeo und

seinen Mitarbeitern, das bereits in Brasilien und später in Ecuador angewendet worden war.

In sehr kurzer Zeit, zwei Monate nachdem die kubanischen Ärzte gezwungen waren, ihre Arbeit auf bolivianischem Boden aufzugeben, wurden fast 500.000 medizinische Dienstleistungen eingestellt, rund 100.000 Geburten wurden nicht medizinisch betreut, mehr als 5.000 chirurgische Eingriffe sowie 2.700 ophthalmologische Operationen wurden nicht durchgeführt.

Die neue Realität, die sich durch den Staatsstreich ergab, wurde von einer Pandemie be-

troffen, auf die die neuen Behörden nicht in der Lage waren zu reagieren, die mehr darum bemüht sind, um jeden Preis an der Macht zu bleiben, als das Leben ihrer Mitbürger zu retten.

Das Thema Wahlen herrscht im politischen Umfeld der Andennation vor, wobei externe Faktoren wie die OAS und die Vereinigten Staaten begonnen haben, „Vorgehensmodelle“ zu entwerfen, damit die Wahlbehörden die Ernennung von Evo Morales und seiner Fraktion behindern.

Der Vorschlag besteht darin, die Wahlen zu verschieben, womit das klare Ziel verfolgt wird, das schlechte Bild Boliviens abzuwandeln (was kaum möglich sein wird), das in eine neoliberale Katastrophe mit Leichenwagen auf vielen Straßen verwandelt ist, hervorgerufen durch die Unfähigkeit derjenigen, die behaupten, die Geschichte des Landes zu lenken.

Die De-facto-Präsidentin beschloss, fünf Millionen Dollar für den Kauf chemischer Substanzen bereitzustellen, um die Proteste der Bevölkerung gegen sie zu unterdrücken, anstatt in mitten einer Pandemie in den Gesundheitssektor zu investieren, wie in der genannten AP-Meldung berichtet wird.

IM KONTEXT:

→ Die Medizinische Brigade Kubas in Bolivien, die zu 54 % aus Frauen bestand, setzte sich aus 406 Frauen 32 verschiedener Fachrichtungen zusammen wie unter anderem Allgemeinmedizin, Kinderheilkunde, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Anästhesie und Wiederbelebung, Augenheilkunde, Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Intensiv- und Notfallmedizin und Neonatologie. Außerdem arbeiteten dort 258 Techniker des Gesundheitsbereichs z. B. bei der Bildung, der Endoskopie, der Elektromedizin sowie als Labornanten und bei der Pflege.

→ In den Jahren, in denen die medizinische Brigade Kubas in Bolivien tätig war, hielt sie 73 Millionen 330 Tausend 447 Sprechstunden ab und führte 1 Million 529 Tausend 301 chirurgische Eingriffe durch. Sie leistete Hilfe bei 60.640 Geburten und führte 22.221 Impfungen und 508.403 Augenoperationen durch.

→ An kubanischen Universitäten haben 5.184 bolivianische Medizinstudenten ihren Abschluss als Ärzte gemacht.

Quelle: Außenministerium der Republik Kuba

Die größte integrative und repräsentative Kraft der Region

ENRIQUE MORENO GIMERANEZ UND MILAGROS PICHARDO PÉREZ

• Die Präsidenten Kubas, Venezuelas und Nicaraguas, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Nicolás Maduro Moros und Daniel Ortega Saavedra meldeten sich auf dem Treffen der Führer anlässlich des 30. Jubiläums des São-Paulo-Forums am 28. Juli virtuell zu Wort.

Das Treffen, moderiert von Mónica Valente, Exekutivsekretärin dieser Bewegung, fand am selben Tag statt, an dem Unser Amerika und die Welt des 66. Jahrestages der Geburt von Comandante Hugo Chávez Frias gedachten.

Der Präsident der Republik Nicaragua, Daniel Ortega, verteilte den jüngsten Angriff auf das venezolanische Konsulat in Bogotá, Kolumbien, ein Vorfall, der gegen die Wiener Konvention über diplomatische Beziehungen verstößt und zu den von der Regierung Iván Duque verübten Aggressionen gegen Caracas hinzukommt.

Er übermittelte seine Solidarität dem kubanischen Volk, „das mehr als 60 Jahre lang zahlreichen Angriffen widerstanden hat und überdies einer ungerechten Blockade seitens der Vereinigten Staaten ausgesetzt ist“.

Ortega verteilte die imperialistische Einmischung in Unser Amerika, insbesondere die Monroe-Doktrin, „gegen die Lateinamerika und die Karibik tausend Schlachten geschlagen haben“, wie er sagte.

Er betonte die Solidarität Kubas. „Ungeachtet ideologischer Differenzen war Kuba beim Erd-

beben von 1972 mit seinen medizinischen Brigaden in Nicaragua präsent“, erinnerte er und hob dabei besonders hervor, dass es keinerlei Beziehung zur damaligen Regierung Somoza gab.

„Solidarität, dieses Prinzip, das Fidel gesät hat, ist das edelste von allen, die Kraft der Humanität, die Großzügigkeit der Völker“, sagte Daniel Ortega.

Auch sprach er über die Wahlsiege der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront (FSLN) und die Errungenschaften der Sandinistischen Revolution zum Wohle der einfachen Menschen.

In Bezug auf das São-Paulo-Forum äußerte er: „Dank dieser Initiative von Fidel und Lula war es möglich, Bolívars höchsten Traum, wie ihn Sandino nannte, Jahrhunderte später zu verwirklichen.“

Er würdigte die regionalen Integrationsbemühungen durch Organisationen wie die Gemeinschaft der Lateinamerikaner und Karibischen Staaten (CELAC) und die Bolivarische Alternative für die Völker Unseres Amerikas-Handelsvertrag der Völker (ALBA-TCP).

In Bezug auf COVID-19 thematisierte er die schwerwiegenden Folgen für die Weltwirtschaft und die damit verbundenen Herausforderungen für unsere Völker. „Brüder des São-Paulo-Forums, der Kapitalismus ist das größte Virus, der Neoliberalismus ist das größte Virus. Wir müssen das Modell ändern und Staaten schaffen, die wirklich voller Menschlichkeit sind“, schloss er.

Der kubanische Präsident Miguel Díaz-Canel ging zunächst auf die schwierige sanitäre Lage



Von Fidel und Lula konzipiert, ist das São-Paulo-Forum lebendiger als je zuvor
FOTO: LIBORIO NOVAL

ein und sagte, die Insel sei dabei, die Pandemie unter Kontrolle zu bringen. Er erwähnte auch, dass sie treu ihrer solidarischen Berufung diesen Sieg mit anderen Ländern geteilt habe, indem sie 45 medizinische Henry Reeve Brigaden in 38 Länder entsandt habe. Er würdigte ebenfalls den venezolanischen Comandante Hugo Chávez am 66. Jahrestag seiner Geburt. Sein Beispiel rufe uns jetzt dazu auf, den Kampf mit Festigkeit und Optimismus und in der Überzeugung fortzusetzen, dass es keine Hindernisse gibt, wie groß sie auch erscheinen mögen, die unsere Völker, wenn sie vereint sind, nicht überwinden können, wie

dies heute Venezuela, Nicaragua und Kuba bewiesen.

„Weder Pandemien, noch Blockaden noch Druck des Imperiums können unseren Kurs hin zu einem prosperierenden, nachhaltigen, souveränen und unabhängigen Sozialismus ändern“, sagte der kubanische Präsident.

Der Präsident der Bolivischen Republik Venezuela, Nicolás Maduro, versicherte: „Wir sind die historische Kontinuität Lateinamerikas und der Karibik.“ Er fügte hinzu: „Heute feiern wir 30 Jahre São-Paulo-Forum“, und verwies auf die Sammlung *Das Epos des tapferen Volkes*, die Artikel über

den Kampf des venezolanischen Volkes für den Aufbau des Sozialismus und seines Widerstands gegen die Angriffe des Imperiums enthält und als Geschenk zur Veranstaltung versandt wurde.

Er erinnerte daran, dass am 28. Juli der ewige Comandante Hugo Chávez Frias 66 Jahre alt geworden wäre und präsentiere den Teilnehmern zu Ehren des Datums ein Video mit einer Auswahl von Wortbeiträgen und emotionalen Momenten im Leben des venezolanischen Führers. „Chávez ist mehr Zukunft als Vergangenheit, er ist eine sich entwickelnde Geschichte. Das verstehen die Feinde unserer Völker nicht. Fidel würde sagen: ‚Ich trage die Lehren des Meisters in meinem Herzen‘“ Maduro fügte hinzu: „Wir alle tragen die Lehren unserer Führer in unseren Herzen.“

„Das Forum hat sich als die große demokratisierende und fortschrittliche Kraft erwiesen, die Kraft, die die meisten Parteien und Bewegungen zusammenführt; es ist die breiteste, umfassendste und repräsentativste Organisation der letzten 30 Jahre in Lateinamerika und der Karibik.“

Wir müssen diese Koordinierungsinstanz weiter stärken, damit sie nicht nur unter den Linken verbleibt, sondern mit fortschrittlichen und sozialen Bewegungen zusammentrifft, damit sie in Gemeinden und Stadtteile geht, damit sie mit Sektierertum und Dogmatismus bricht. Das São-Paulo-Forum ist lebendiger als je zuvor“, resümierte er. •

Ecuador: politisches Manöver?



In dem mit den Wahlen verbundenen Durcheinander hat man sich nicht um die COVID-19 Pandemie gekümmert, die Tausende von Toten forderte FOTO: AFP

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Die abgenutzte und herangezogene „Demokratie“ scheint eine Mode einiger der elegantesten – und natürlich teuersten – Kleider zu sein, die aus Europa oder den Vereinigten Staaten kommen und in den Markt der ärmsten Nationen eindringen.

Diese „neue Demokratie“ reist zusammen mit der Kultur des Konsums, die durch ein egoistisches System materialisiert wird, das sie zu einer Art Verhaltensmuster in Bezug auf die Gesetze von Angebot und Nachfrage macht.

Das Beispiel ist heute die derzeitige „Demokratie“ in Ecuador, wo auf einen Schlag vier politische Fraktionen suspendiert, vom bevorstehenden Wahlpro-

zess ausgeschlossen wurden.

Was für ein Zufall! Die Liste wird angeführt von der Partei Fuerza Compromiso Social (FCS), zu der auch der frühere Präsident Rafael Correa gehört, der das Geschehen als „politischen Trick“ und „Wahlbetrug“ bezeichnete.

Offensichtlich besteht das einzige Ziel darin, die Möglichkeit auszuschließen, dass er, der in den Umfragen Favorit ist, andere Parteien und Kandidaten schlägt.

Dieser Prozess gegen den ehemaligen Präsidenten ist inszeniert worden, seit Lenin Moreno zum Präsidenten gewählt wurde. Denn dieser, obwohl er in den Jahren von Correas Mandat Vizepräsident war und derselben Gruppe angehörte, die vom damaligen Würdenträger gegründet worden war, dämoni-

siert jetzt seinen Vorgänger und, was noch schlimmer ist, setzt sich dafür ein, die unter dieser Führung erzielten wirtschaftlichen und sozialen Fortschritte abzubauen.

Moreno ist zu einem der wichtigsten Köpfe geworden, die unter der Leitung der Regierung Donald Trump die Zerstörung des lateinamerikanischen Integrationsprozesses angehen und sich für die Privatisierung der Ressourcen des Landes einsetzen.

Die FCS wurde zusammen mit Organisationen wie Podemos (MNP), Libertad es Pueblo (LEP) und Justicia Social (MJS) vom Nationalen Wahlrat (CNE) suspendiert. „In welcher Demokratie der Welt kann man sieben Monate vor den Wahlen die wichtigste politische Kraft (des Landes) beseitigen?“, fragte Correa.

Die FCS erklärte, sie werde rechtliche Schritte gegen diese Entscheidung einleiten. „Wie wir gewarnt hatten, hat das CNE beschlossen, die Fuerza Compromiso Social von der Registrierung politischer Parteien auszuschließen (...), womit der offensichtlichste Wahlbetrug begangen wurde“, sagte die Organisation.

Es ist „eine vollständige Strategie, die seit drei Jahren verfolgt wird und mit der sie den Kurs von Correa beenden wollen“. Ist das, was heute in Ecuador passiert, eine Demokratie, eine Fiktion davon oder ist es ein gut montiertes politisches Manöver? •

Recht der Herrschaft gegen Herrschaft des Rechts

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• Der Außenminister Venezuelas Jorge Arreaza gab am 28. Juli bekannt, dass sein Land wegen der jüngst verübten Akte des Vandalismus gegen das Konsulat seines Landes in Bogotá vor dem UNO-Generalsekretär eine Klage gegen Kolumbien einreichen werde.

Die Merkmale des Vorfalls und die zeitliche Nähe mit anderen Angriffen ähnlicher Art gegen diplomatische Vertretungen, die weder isoliert noch zufällig sind, lassen eindeutig den Schluss zu, dass das Imperium dabei ist, einen alten Modus Operandi zu recyceln.

Wenn wir die Geschichte betrachten, dürfen wir nicht jenen 7. Mai 1999 vergessen, als Flugzeuge der NATO die chinesische Botschaft in Belgrad bombardierten, und auch nicht die schweren Spannungen, die die über hundert Tage andauernde Belagerung der mexikanischen Mission in Bolivien durch die Marionettenregierung von Jeanine Áñez im Dezember 2019 hervorrief. Ein weiteres Beispiel ist die im Generalkonsulat Chinas in Houston von US-Beamten am

21. Juli durchgeführte Razzia.

Der Angriff mit einem Sturmgewehr gegen die kubanische Botschaft in Washington am 30. April dieses Jahres rief im kubanischen Volk wieder die Hunderte von Angriffen in Erinnerung, die innerhalb und außerhalb der USA gegen diplomatische Vertretungen und diplomatisches Personal Kubas verübt wurden. Das Schweigen der Regierung von Donald Trump angesichts dieses schwerwiegenden Vorfalls war eine Ermutigung für gewalttätige Gruppen, die damit zu drohen begannen, die „Heldentat“ gegen andere Vertretungen zu wiederholen.

Diese sich in zu kurzer Zeit und mit zunehmender Heimtücke wiederholenden Ereignisse stellen einen ernsthaften Präzedenzfall in einer Welt dar, in der eine von der aktuellen Regierung der Vereinigten Staaten angeführten Sippe von faschistischen Vandalen versucht, ohne Rücksicht auf Gesetze, internationale Verträge und auch ohne den geringsten Respekt vor einem zivilisierten menschlichen Zusammenleben zu reagieren. •

Jetzt abonnieren!

Gramma

deutsche Ausgabe

INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Gramma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

<input type="checkbox"/> Frau	<input type="checkbox"/> Herr
Vorname/Name	
Straße/Nr.	
PLZ/Ort	
Land	
Telefon	
E-Mail	

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

<input type="checkbox"/> Ich erhalte folgende Prämie	KALENDER-PRÄMIE Viva La Habana, 2019 (A4) 13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografinnen und Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.
<input type="checkbox"/> Ich verzichte auf die Prämie	

*Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslieferung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:

Verlag 8. Mai GmbH/Gramma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungewelt.de/gramma

Kuba Kurz

ACHT KUBANER UNTER DEN INTERNATIONALEN BERATERN GEGEN DIE PANDEMIE

In Anerkennung der erfolgreichen Arbeit Kubas bei der Bekämpfung von Sars-CoV-2 wurden acht renommierte kubanische Wissenschaftler und Akademiker eingeladen, der Covid-19-Beratergruppe des Gremiums der Akademien der Welt beizutreten.

Diese Anerkennung ist ein Zeichen des Respekts und der Wertschätzung der Arbeit der kubanischen Wissenschaft und ihrer Spezialisten im Kampf gegen die Pandemie, von der bis jetzt mehr als 14 Millionen Menschen auf der Welt betroffen sind und bei der mehr als 590.000 Menschen ums Leben kamen, davon nur 87 in Kuba.

Nach Angaben der kubanischen Akademie der Wissenschaften sind die kubanischen Akademiker, die ausgewählt wurden, um der angesehenen 60-köpfigen Gruppe anzugehören: Luis Velázquez Pérez, Pedro Mas Bermejo, Luis Herrera Martínez, Luis Carlos Silva Aycaguer, Tania Crombet Ramos, Guadalupe Guzmán Tirado, Rafael Bello Pérez und Jorge Núñez Jover.

Darüber hinaus wird Tania Crombet Ramos vom Zentrum für Molekulare Immunologie von BioCubaFarma am internationalen Expertengremium zur Bekämpfung von Covid-19 in der Welt teilnehmen, das nur aus 20 Mitgliedern der Akademien bestehen wird.

Das zentrale Ziel dieses Gremiums wird es sein, den nationalen Institutionen und Regierungen verlässliche Informationen über Covid-19 und seine Auswirkungen in verschiedenen Ländern zur Verfügung zu stellen. (Gramma)

KLAGE IM RAHMEN DES HELMS-BURTON-GESETZES ERNEUT GESCHEITERT

Der Bundesrichter von Miami, James Lawrence King, wies eine Klage ab, die ein Staatsbürger des Bundesstaates Florida gemäß Titel III des illegalen Helms-Burton-Gesetzes gegen die Carnival Corporation gestellt hatte, den weltweit größten Kreuzfahrtsanbieter, der unter anderem Reisen nach Kuba angeboten hatte. Der Kläger Javier García Bengochea forderte eine Entschädigung, weil Carnival seit 2016 den Hafen von Santiago benutzte, an dem er gewerbliche Eigentumsrechte geltend machte.

Andere US-Richter haben bereits ähnliche Rechtsmittel gegen MSC Cruises S.A. und Norwegian Cruise abgelehnt, die unter Titel III des Helms-Burton-Gesetzes angestrengt wurden, einem extraterritorialen Gesetz, das neben dem kubanischen auch das Volk der USA und Drittstaaten beeinträchtigt. (Gramma)

UM DER BLOCKADE ZU ENTEHEN PRODUZIERT KUBA EIGENE LUNGENBEATMUNGSGERÄTE

Das Auftreten von COVID-19 im Land vor vier Monaten zwang die Regierung, Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie zu ergreifen. Noch war das Ausmaß der Pandemie unbekannt und man wollte dem Fehlen von Beatmungsgeräten entgegenwirken.

Vorausschauend hatte die kubanische Regierung versucht, Lungenbeatmungsgeräte von der Schweizer Unternehmung IMT Medial AG und Acutronic zu kaufen. Im April letzten Jahres wurden diese Unternehmen jedoch von der US-amerikanischen Firma Vyair Medical Inc übernommen und diese stellte daraufhin sofort die Handelsbeziehungen zu Kuba ein.

Also setzte Kuba auf den Einfallsreichtum seiner Wissenschaftler und Techniker, um mit der Herstellung eigener Notfall-Lungenbeatmungsgeräte zu beginnen.

„Somit wurden wir damit beauftragt, in Rekordzeit ein Beatmungsgerät zu entwickeln, damit im Bedarfsfall kein Kubaner ohne diese Mittel zurückbleibt“, sagte gegenüber der Nachrichtenagentur Xinhua Ingenieur Ernesto Velarde, Leiter des Projekts, das im Zentrum für Neurowissenschaften (CNEURO) von Havanna ausgeführt wurde.

Velarde, ein 40-jähriger Mann, der seine Doktorarbeit an der Technologischen Universität von Havanna vorbereitet, wies darauf hin, dass sie von Open Codes ausgegangen seien, die von Forschern des Massachusetts Institute of Technology aus den USA und der University of Kent aus Großbritannien im Internet veröffentlicht worden waren.

„Wir stützten uns auf diese Veröffentlichungen, aber unsere gesamte Software und unser industrielles Design sind völlig originell“, sagte der Ingenieur, der seit 15 Jahren im Zentrum arbeitet.

Rund zwanzig zumeist sehr junge CNEURO-Spezialisten waren an der Entwicklung des Geräts beteiligt, wobei sie sich ebenfalls die Meinungen und Erfahrungen von Experten von Einrichtungen des Ministeriums für Gesundheitswesen und anderer Sektoren zu Nutzen machten.

Das in drei Monaten hergestellte Gerät ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen verschiedenen wissenschaftlichen und produktiven Institutionen Kubas und kann sich laut seinen Entwicklern mit den leistungsstärksten Notfallbeatmungsgeräten messen.

Das kubanische Beatmungsgerät bietet nicht nur eine unterstützende Beatmung, sondern kann auch Sauerstoff messen und verfügt über ein hohes Maß an Funktionsfähigkeit ohne Stromzufuhr, d.h. mit Batterien.

Das Gerät liegt in zwei Varianten vor, eine invasive, die durch Intubation am Patienten angewendet wird, und eine nicht-invasive, die dieses Verfahren nicht erfordert.

„Dies ist ein weiterer Schritt in Richtung der technologischen Souveränität des Landes“, sagte Dr. Mitchell Valdés Sosa, Direktor des CNEURO.

„Durch die technologische Souveränität können wir die Gesundheit des Landes absichern und vermeiden, dass Blockaden verhindern, dass das, was wir brauchen, eintrifft“, sagte Valdés, ein renommierter Neurophysiologe.

„Wir schätzen, dass wir bis Ende Oktober 250 invasive und 250 nicht-invasive Beatmungsgeräte haben werden, die an das nationale Gesundheitswesen geliefert werden können. Somit wird unsere Fähigkeit gestärkt, auf COVID-19 und auf jede Art von Krankheit zu reagieren“, sagte er zuversichtlich.

Diese im Bauprozess befindlichen 500 Lungenbeatmungsgeräte werden mit Mitteln der Europäischen Union (EU), der Nichtregierungsorganisation MediCuba-Schweiz und verschiedener Mobilisierungskampagnen der kubanischen Gesellschaften für Hygiene, Epidemiologie und Bioingenieurwesen hergestellt. (Quelle: Xinhua)

US-REGIERUNG SANKTIONIERT AMAZON WEGEN VERKAUFS AN KUBANISCHE BOTSCHAFT IN WASHINGTON

Die US-Regierung gab bekannt, dass man der Gesellschaft eine Geldstrafe auferlegen werde, weil sie geschäftliche Beziehungen zur Botschaft Kubas in Washington gehabt habe und damit gegen das Verbot verstossen habe, derartige Beziehungen nur mit vorheriger Erlaubnis zu unterhalten.

Aus dem Text des Finanzministeriums geht hervor, dass der Verkauf von Produkten an staatliche Angestellte und Diplomaten Kubas eine Gesetzesverletzung darstelle, denn die Insel sei erst vor kurzem in die Liste der Länder aufgenommen worden, die den Menschenhandel fördern.

Amazon gab in einem Kommuniqué bekannt, dass man nach einigen Wochen der Gespräche mit US-Behörden übereingekommen sei, 134.000 US-Dollar Strafe zu zahlen, weil man sich nicht an das Verbot gehalten habe, mit Ländern, die auf der schwarzen Liste des Amts zur Kontrolle von Auslandsvermögen (OFAC) stehen, keine geschäftlichen Verbindungen zu unterhalten. (mit Information des ACN)

CARLOS ACOSTA IN GOUVERNEURSRAT DER ROYAL BALLET SCHOOL BERUFEN

Der berühmte kubanische Tänzer, Choreograf und Direktor Carlos Acosta wurde kürzlich in den Gouverneursrat der Royal Ballet School berufen, eine weitere Auszeichnung in seiner bereits langen Liste internationaler Anerkennungen und Leistungen.

Acosta, der im Januar die Leitung des Birmingham Royal Ballet übernahm, reagierte erfreut auf die Einladung zu dieser Berufung.

Christopher Powney, künstlerischer Leiter der Royal Ballet School, freut sich darauf, mit ihm zusammenzuarbeiten und seine Unterstützung zu erhalten. „Er wird weiterhin eine Inspiration für unsere jungen Tänzer sein und eine Schlüsselrolle dabei spielen, uns zu helfen, die Zukunft der Schule erfolgreich zu gestalten“, fügte er hinzu.

Im Jahr 1990 lenkte der Gewinn der begehrten Goldmedaille beim Prix de Lausanne die Aufmerksamkeit der Tanzwelt auf Acosta und stellte den Beginn einer brillanten, überaus erfolgreichen Karriere dar, in der er die Hauptrollen in den meisten klassischen Balletts spielte und vielerorts als Gastkünstler aufgetreten ist.

Er hat mit einigen der renommiertesten Kompanien der Welt getanzt, darunter natürlich mit dem Nationalballet Kubas, außerdem mit dem English National Ballet, dem American Ballet Theatre und dem Houston Ballet. 1998 machte er das Royal Ballet zu seinem Zuhause. 2015 verabschiedete er sich von dort mit seiner eigenen Version von Carmen.

In Kuba setzte der berühmte Künstler seine Karriere mit zeitgenössischem Tanz fort. In Havanna gründete er seine eigene Kompanie „Acosta Danza“, die im September 2017 ihre Tore für eine erste Gruppe talentierter junger Kubaner öffnete. (Quelle: ACN) •